Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Zustellung 2,50 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I; Telephon Nr. 591

Nr. 489. Halle a. S., Dienstag, den 19. Oktober. 1909.

Das „Programm" des Kanzlers.

Eine sehr überraschende Nachricht wird von einer Berliner, sonst gut informierten „Korrespondenz" verbreitet; überraschend deshalb, weil man zum ersten Male einige Details zu den Richtlinien der inneren Politik des Herrn von Bethmann Hollweg erfährt. Man meldet uns aus Berlin:

Berlin, 18. Oktober (abends).

Reichskanzler v. Bethmann Hollweg will, wie verlautet, schon in Bälde die Führer der bürgerlichen Parteien zu Konferenzen über die politische Lage und das Arbeitsprogramm des Reichstages einladen. Es wird angenommen, daß über die Einberufung des Reichstages erst nach diesen Konferenzen eine Entschließung getroffen werden wird. — Falls sich diese Meldung bestätigen sollte, so würde sie nur von neuem beweisen, daß Herr v. Bethmann Hollweg den Versuch machen will, „das Gute zu nehmen, wo er es findet". Er dürfte, wie das „B. T." meint, freilich bald zu der Erkenntnis kommen, daß bei der Parteizerklüftung im jetzigen Reichstage eine Politik mit wechselnden Mehrheiten auf die Dauer undurchführbar ist.

Strafvollzug.

-et- Die Veröffentlichung des Vorentwurfs zu einem neuen Strafgesetzbuch ist nach Mitteilung der „Deutschen Juristen-Zeitung" für Ende dieses Monats zu erwarten. Der Entwurf wird sich ungefähr im Umfang des geltenden Strafgesetzes halten, nach der Zahl der Paragraphen sogar etwas kleiner sein. Nach der Absicht der Verfasser sollen die zahlreichen strafrechtlichen Nebengesetze nicht in das neue Strafgesetzbuch eingearbeitet werden. Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege, der Nahrungsmittelfälschung, des unlauteren Wettbewerbes, des Gewerbe- und Arbeitsrechts, des Schiffahrtswesens, des Verkehrs auf öffentlichen Straßen, des Steuer- und Zollwesens usw. werden daher die bestehenden Rechtszustände durch die Grundsätze des neuen Gesetzbuches nur insoweit berührt werden können, als es sich um allgemeine, für jede strafgesetzliche Vorschrift gültige Normen handelt, wie sie der Erste Teil unseres geltenden Strafgesetzbuchs enthält.

Von Interesse ist auch die weitere Mitteilung, daß in dem Entwurf auch dem Strafvollzug eine Reihe von Bestimmungen gewidmet sind. Während bisher vom Reichsjustizamt eine einheitliche gesetzliche Regelung des Strafvollzuges in Aussicht genommen war, wie im Reichstag wiederholt erklärt worden ist, scheint der Vorentwurf von der Annahme auszugehen, daß es einer weiteren Regelung des Strafvollzuges durch Reichsgesetz nicht bedürfen wird. Die bedingte Aussetzung des Strafvollzuges für einige Jahre der Erprobung des Verurteilten soll nicht mehr durch die Justizverwaltung nach dem gerichtlichen Urteilsspruch verfügt, sondern durch das Gericht erkannt werden. Wir würden es begrüßen, wenn die Einrichtung der bedingten Verurteilung weiter ausgebaut und die jetzt in das Ermessen der Verwaltung gestellte bedingte Begnadigung durch gerichtlichen Urteilsspruch ersetzt wird. Die Einführung der bedingten Begnadigung war zweifellos ein Fortschritt, aber sie hat ihre Schattenseiten, insonderheit deshalb, weil sie dem freien Ermessen der Verwaltung zu weiten Spielraum läßt, und sie sollte, je eher, je besser, nach dem Vorbilde andrer Staaten der bedingten Verurteilung durch Gerichtsspruch Platz machen.

Wir können aber nicht anerkennen, daß eine weitere Regelung des Strafvollzuges durch Reichsgesetz nicht erforderlich ist, wenn im neuen Strafgesetzbuch einzelne Fragen geregelt werden. Das Bedürfnis nach einer einheitlichen Regelung der Strafvollstreckung ist dringend und die Notwendigkeit reichsgesetzlichen Vorgehens ist bisher allseitig anerkannt worden. Unzweifelhaft bestehen im Strafvollzugswesen gegenwärtig mancherlei Mißstände. Vor allem mangelt es an einer Einheitlichkeit des Verfahrens. Auch die vom Bundesrat festgestellten Grundsätze hindern die Einzelstaaten nicht daran, beim Strafvollzug ihre eignen Wege zu gehen. Die absoluten Grenzen, welche dem Vorgehen der einzelnen Staaten gezogen worden sind, sind so weit, daß trotzdem eine Entfernung nach verschiedener Richtung möglich ist. Die Bestimmungen über die Einzel- und Gemeinschaftshaft, über die Beschäftigung der Gefangenen, über den Mindestluftraum, der jedem Gefangenen zur Verfügung stehen muß, sind so dehnbar, daß ohne Zweifel in den verschiedenen Bundesstaaten die bestehenden Verschiedenheiten erhalten bleiben, oder daß sogar noch weitere Verschiedenheiten Platz greifen werden. Dies ist namentlich zu befürchten, wenn das Uebergangsstadium zu lange dauert und die definitive gesetzliche Regelung auf die lange Bank geschoben wird. Gewiß ist nicht zu bestreiten, daß es schwierig sein wird, eine einheitliche gesetzliche Regelung des Strafvollzuges zustande zu bringen. Auch über den Strafvollzug gehen die Anschauungen auseinander. Aber der Streit über die besten Systeme wird überhaupt nicht aufhören. Wenn jetzt Strafprozeß und Strafrecht einer gründlichen Reform unterzogen werden, so ist es unseres Erachtens unbedingt geboten, daß auch der Strafvollzug einheitlich und zeitgemäß geregelt wird.

* * *

Der Gotteslästerungs-Paragraph.

In dem Entwurf des neuen Strafgesetzbuchs, der von einer besonderen juristischen Sachverständigen-Kommission unter Mitwirkung amtlicher Kreise ausgearbeitet worden ist, wird, wie wir im Verfolg unserer früheren Nachrichten darüber hören, die Strafbarkeit für öffentliche Gotteslästerungen oder öffentliche Beschimpfungen einer mit Korporationsrechten ausgestatteten Kirche oder Religionsgemeinschaft an den Nachweis der Böswilligkeit geknüpft, indem es heißt: „Wer öffentlich und böswillig Gott lästert usw." Gotteslästerungen und Beschimpfungen der anerkannten Religionsgemeinschaften sollen also in Zukunft nicht schon dann strafbar sein, wenn sie öffentlich, sondern erst, wenn sie in böswilliger Absicht erfolgt sind. Die Worte in dem bisherigen § 166 „Einrichtungen und Gebräuche" sind in dem neuen Entwurf gestrichen, auch sind die Strafen gemildert. Bei dem Entwurf handelt es sich bekanntlich noch nicht um eine Vorlage der verbündeten Regierungen, vielmehr wird das Reichsjustizamt die Vorlage für den Bundesrat erst feststellen, nachdem die öffentliche Kritik vorliegen wird, und erst dann wird der Bundesrat Stellung nehmen. Der Entwurf nebst einer ausführlichen Begründung der vielen einschneidenden Aenderungen des bisherigen Rechtszustandes wird in der letzten Woche dieses Monats im Buchhandel erscheinen.

Deutsches Reich.

Der Tabakanbau in Deutsch-Ostafrika.

(Meldung der „Politischen Rundschau".)

pr. Berlin, 18. Okt.

Es dürfte noch in Erinnerung sein, daß die Versuche früherer Jahre, in Deutsch-Ostafrika einen marktfähigen Tabak anzubauen, gescheitert sind. Neben der „Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung", die für den Tabakbau erneut Stimmung zu machen sucht, beschäftigt man sich auch in Regierungskreisen mit dieser Materie. Man ist dort nämlich der Ansicht, daß es durchaus nicht als ausgeschlossen betrachtet werden darf, daß man über kurz oder lang in unserer Kolonie einen marktfähigen Tabak wird ziehen können, sobald es erst gelungen ist, zu ermitteln, inwiefern Klima, Boden und Niederschlagsverhältnisse den Anbau beeinflussen.

Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse für Preußen.

— Eine Neuregelung der Wohnungsgeldzuschüsse für Preußen, die bekanntlich im Frühjahr nur provisorisch erfolgt war, ist regierungsseitig damals zugestanden worden. Die Neuregelung wird die vom Reichstage bewilligten Sätze für das Reich den preußischen zugrunde legen. Vorläufig zahlt Preußen die alten Sätze mit ½ Aufschlag. Die neue Vorlage wird die Unterschiede ausgleichen, die durch die neue Klasseneinteilung im Reiche für Preußen entstanden sind; vor allem sollen die Orte, die nach den beiden Klasseneinteilungen in verschiedenen Ortsklassen stehen, in die gleichen Ortsklassen gesetzt werden. Es handelt sich also um keine Erhöhung des Wohnungsgeldes im allgemeinen, sondern um einen Ausgleich in den Rangklassen und in den Ortsklassen. Die Tarifsätze des Reichs sind jetzt um 40 bis 100 Mark höher als in Preußen, mit Ausnahme der Unterbeamtenklasse. Einige Orte in Preußen müssen allerdings in eine niedrigere Ortsklasse versetzt werden, um sie mit der Klasseneinteilung des Reichs in Einklang zu bringen; die preußischen Beamten dieser wenigen Städte stehen sich zurzeit im Wohnungsgeld besser als die Reichsbeamten derselben Stadt. Nach der Neuregelung würden die preußischen Beamten in Berlin mehr erhalten: 100 Mark in der 1. Rangklasse, 80 Mark in der 2. und 3. Rangklasse, 100 Mark in der 4. und 5. Rangklasse, 80 Mark bei den Subalternbeamten.

Landrat und Hansa-Bund.

— Der Landrat des Kreises Teltow hat soeben an sämtliche Innungen seines Kreises ein Rundschreiben gerichtet, in dem er ihnen den korporativen Beitritt zum Hansa-Bund und jeden Aufwand von Innungsmitteln für Beiträge verbietet.

Er erklärt, daß der Hansa-Bund, trotzdem er das Gegenteil versichere, „der Geschichte seiner Entstehung und seinen Aufgaben nach als politische Organisation anzusehen ist." — Roma locuta est, causa finita; der Landrat hat gesprochen, die Sache ist erledigt. Der willensstarke Beamte hat augenscheinlich das Bedürfnis gefühlt, die Notwendigkeit dieser Organisation an einem besonders beweiskräftigen Beispiel darzulegen. Sehr begreiflich. In den kürzlich veröffentlichten „Richtlinien" des Bundes wird erklärt, der Hansa-Bund wolle u. a. eintreten:

„für die freie Bewegung und Tätigkeit von Gewerbe, Handel und Industrie, insbesondere dafür, daß diese für das Gesamtwohl grundsätzlich unerläßliche und nur mit Rücksicht auf das Gesamtwohl einzuschränkende freie Bewegung nicht durch unnötige Verordnungen und Eingriffe von Staats- und Verwaltungsbehörden gestört und gelähmt werde".

Man kann sich denken, wie einem Landrat zumute wird, wenn er einen solchen Satz liest.

Die Ausbildung der jungen Juristen.

f. In der neuen Nummer der Zeitschrift „Das Freie Wort" findet sich ein Artikel, der sich mit dem Thema „Die Ausbildung unserer jungen Juristen" befaßt.

Mit Recht rügt der Verfasser die stets wiederkehrenden Klagen über mangelhafte Leistungen unserer Gerichte. „Hier sagt man", so heißt es, „die Juristen verständen die sozialen, wirtschaftlichen Vorgänge und Verhältnisse des modernen Lebens überhaupt nicht, ständen ihnen ahnungs- und rettungslos gegenüber; dort erklärt man, sie beugten das Recht, wenn auch unbewußt, zugunsten der wohlhabenden Klassen, denen sie selbst entstammten und in denen sie wurzelten, aus deren Denken und Fühlen sie eben auch nicht heraus könnten. Wer jedoch nicht durch die Brille sozialdemokratischer Voreingenommenheit und Gehässigkeit oder einseitiger Fachbeschränktheit Personen und Verhältnisse beobachtet, wer objektiv urteilt, wird einräumen, daß trotz Mängel, die unser Justizwesen im einzelnen hat, — in welchem Stande und Berufe gäbe es solche nicht? — die deutsche Justiz im allgemeinen auf bewunderungswürdiger Höhe steht und im ganzen ein Vorbild für sämtliche anderen Völker bietet. Aber er wird auch nicht vorübergehen können an den unzweifelhaften Mängeln des Bildungsganges unserer jugendlichen Juristen, Mängel, die erst neuerdings wieder lebhaft in der Fachpresse erörtert worden sind, aber noch immer der Beseitigung harren."

Den Hauptfehler in der Erziehung der Juristen erblickt der Verfasser des Artikels in der Art und Weise, wie die Vorlesungen gehalten werden. Er rügt es vor allem, daß die Vorlesungen so eingerichtet werden, daß sie von den Studierenden mitgeschrieben werden können. „Mittelalterliche Zustände" heißt er das. Ungerechterweise. Gestalten die Professoren ihre Vorlesungen so, daß sie rein wissenschaftlicher Natur sind, dann werden die Hörsäle im Laufe des Semesters noch leerer als sie ohnehin sind. Es genügt nicht, daß die Hörer über eine Materie durch Vorträge orientiert werden, denen sie kaum zu folgen vermögen. Die jungen Leute, denen das Thema noch ganz oder wenigstens noch fast ganz unbekannt ist, tun recht daran, wenn sie zu Hause aus Büchern studieren und nicht auf der Universität in den Vorlesungen, wo diese ihnen kaum verständlich sind. Geheimrat von Schmoller in Berlin diktiert, nachdem er eine These aufgestellt und darüber gesprochen hat, die wesentlichsten Sätze Wort für Wort vor und erklärt zu Beginn des Semesters, daß er durch Erfahrung zu der Erkenntnis gekommen sei, daß dies das Zweckmäßigste sei. Ebenso hält Geheimrat Lujo Brentano in München seine Vorlesungen so, daß die Hörer die wesentlichsten Leitsätze bequem mitschreiben können.

Es wäre dringend wünschenswert, daß alle Professoren dem Beispiele Schmollers und Brentanos folgten. Dann wären die Vorlesungen mehr besucht und die Studenten profitierten mehr davon.

Offene Lehrerstellen an Auslandsschulen.

— Gesucht wird 1. für die deutsche Schule in Rio de Janeiro (232 Schüler, 8 Klassen, 12 Lehrkräfte) zum 15. Januar 1910 ein Probekandidat oder jüngerer Oberlehrer mit Lehrbefähigung für Französisch und Englisch, sowie Deutsch oder Geschichte. Anfangsgehalt 4800 Milreis (etwa 6000 Mk.); jährliche Steigerung 600 Milreis. Freie Reise 1. Klasse ab Hamburg nebst 300 Mark Zuschuß. Nach Ablauf der dreijährigen Verpflichtung freie Rückreise. Wöchentlich 12 Pflichtstunden.

2. für eine Schule in Tientsin zum 1. Januar zwei besonders tüchtige Elementarlehrer im Alter von etwa 30 Jahren. Englische Kenntnisse erwünscht. Jahresgehalt 6000 Mk. bei freier Wohnung. Freie Hin- und Rückreise. Verpflichtung vier Jahre. Wöchentlich 28 Pflichtstunden.

Meldungen unverheirateter Bewerber sind nebst Lebenslauf, beglaubigten Zeugnisabschriften, Gesundheitszeugnis und Photographie zu richten an die Geschäftsstelle der Norddeutschen Zeitung, Berlin, Wilhelmstr. 32, unter der Aufschrift: Deutsche Auslandsschule.

Kleine politische Nachrichten.

Die Mecklenburgische Verfassung.

Die Regierung des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin hat den diesjährigen ordentlichen Landtag auf den 19. November berufen. Außer den ordentlichen Beratungsgegenständen steht auch die Beratung über die Aenderung der bestehenden Landesverfassung auf der Tagesordnung.

Zum Fall Schack

erfährt das „B. T.", daß die von Schack beleidigte Dame ihren Strafantrag zurückgenommen hat. — Ob damit allerdings auch das Verfahren der Staatsanwaltschaft erledigt ist, das steht noch dahin, da es fraglich ist, ob gegen Schack nicht strafgesetzliche Bestimmungen in Betracht kommen, die nicht von einem privaten Strafantrag abhängig sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091019014/fragment/page=0001

Ausland.

Griechenland und seine Dynastie.

(Der Plan einer Diktatur.)

= Aus Athen wird gemeldet: Infolge der Kammerverhandlungen hat sich die Regierung entschlossen, in der Frage der Entfernung der Prinzen aus dem Heere kein Amendement anzunehmen. Die Offiziere wollen bei fortgesetzter Obstruktion die Diktatur verkünden. Infolgedessen teilte der König Mavromichalis mit, die Prinzen seien bereit, um den bedauerlichen Ereignissen vorzubeugen, freiwillig aus der Armee auszuscheiden. Tatsächlich reichten diese dem Kriegsminister das Gesuch um Austritt aus dem Heere ein. Der Premierminister dankte dem König für diesen neuen Beweis des Patriotismus. Die Lage ist dadurch bedeutend geklärt.

Trotzdem finden unaufhörlich geheime Verhandlungen zwischen den Offizieren, den Zünften und den politischen Vereinen statt, um im geeigneten Augenblick eine Diktatur einzusetzen. Angeblich wollen die Offiziere den Prinzen Ypsilanti, einen Nachkommen des aus den mißlungenen Freiheitskämpfen der Donaufürstentümer vom Jahre 1821 bekannten Alexander Ypsilanti, zum Diktator machen. Der Prinz weilt zumeist im Auslande; besonders häufig hält er sich in Paris und Wien auf. Aus alledem ergibt sich, daß das Ende der griechischen Bewegung noch lange nicht abzusehen ist. Der Optimismus, den die Regierung zur Schau trägt, ist keineswegs begründet. — Der Direktor der politischen Abteilung des Kabinetts des Königs hatte zur Nachtzeit eine Besprechung mit Theotokis und empfahl ihm, die Regierung zu übernehmen. Theotokis lehnte ab, indem er erklärte, das Volk sei vergiftet worden, indem man ihm versprochen habe, 20 Mill. Ersparnisse im Budget zu erzielen; die, die das Volk derart hintergehen, müßten nun ihre Pflicht an der Spitze des Staates erfüllen.

So lange die kretische Frage nicht gelöst ist, will die Regierung die drei Gesandtschaften in Berlin, Paris und London beibehalten, jedoch neue Männer für diese ernennen und die Gehälter um je 10 000 Drachmen herabsetzen.

Mißstimmung der Koreaner gegen Japan.

(Rußland in Ostasien.)

§ In Petersburg sind Meldungen aus Korea eingetroffen, daß die Mißstimmung gegen die japanische Unterdrückung in der Bevölkerung bedrohliche Formen annimmt. In einzelnen Teilen des Landes soll es schon zu blutigen Zusammenstößen zwischen japanischen Kaufleuten und Koreanern gekommen sein. Eine allgemeine Erhebung gegen den fremden Eroberer scheint nicht ausgeschlossen.

*

China protestiert gegen russischen Zoll in Kjachta auf Tee und Seide. Der Finanzminister beabsichtigt, den chinesischen west- und ostmongolischen Fürsten ein festes Gehalt auszusetzen und Rußland dafür das Recht zu reservieren, in ihren Gebieten den Boden zu exploitieren.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 19. Oktober.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 18. Okt.

Am Vorstandstisch die Herren Geh. Kommerzienrat Steckner, Justizrat Föhring, Oberlehrer Professor Dr. Bangert, Fabrikant Greßler.

Unter den Eingängen wird die Mitteilung des Magistrats über die Namen der Herren, die zu Wahlvorstehern bestellt sind, bekanntgegeben. Es sind dies die Herren Stvv. Kühme, Döhler, Nesse, Greßler, Zell, Riediger, Gygas, Herzfeld, Spindler, Brandes, Aßmann, Engelcke und Hertel.

Herr Stv. Thiele wundert sich, daß kein Sozialdemokrat zum Wahlvorsteher ernannt ist. Der Herr Vorsteher konstatiert, daß der Magistrat sich im Rahmen seiner Befugnisse gehalten habe.

Eine Eingabe des 4. kommunalen Bezirksvereins in Sachen des Ankaufs der Straßenbahn geht an den Referenten, der zur 2. Lesung die Berichterstattung hat.

Von städtischen Ober-, mittleren und Unterbeamten und Mittelschullehrern sind Eingaben eingegangen, die Gehaltswünsche enthalten. Die Petitionen, wohl ein Dutzend, gehen an den Etatsausschuß.

Die Wahl eines Provinziallandtagsabgeordneten anstelle des verstorbenen Herrn Carl Schmidt hat der Magistrat auf Montag, den 29. November, nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Danach tritt man in die Tagesordnung ein.

1. Der untere Teil der Bertramstraße nach der Zwingerstraße zu wird jetzt ausgebaut. Die an diese Straße grenzende Mauer des Grundstücks der Schule an der Taubenstraße hat sich nach dem Abbruch der Gewächshäuser auf dem ehemaligen Gärtnereigrundstück stark nach der Straßenseite geneigt. Das Einstürzen der Mauer ist vorläufig durch sofortiges Abtreiben verhindert worden. Auf die Dauer kann dieser Zustand aber nicht belassen werden, es ist vielmehr erforderlich, daß die Mauer abgebrochen und das Grundstück neu eingefriedigt wird. Besonders ist dies für den vorderen Teil auf eine Länge von 44,10 Meter erforderlich, während der hintere Teil der Mauer, etwa 31,0 Meter zunächst stehen bleiben kann, da an dieser Stelle voraussichtlich demnächst ein Neubau errichtet werden wird. Empfehlenswert erscheint es, wie der Referent Herr Stv. Gygas darlegt, an Stelle des abzubrechenden Mauerteils nicht wieder eine volle Mauer, sondern eine Einfriedigung mit massivem Betonsockel, Betonpfeilern und Eisenstabgitter zu errichten. Das Straßenbild würde durch diese Einfriedigung gewinnen. Die seitens der Schulverwaltung angeregte Einfriedigung einer zweiten Einfahrt nach dem Schulgrundstück an der abgeschrägten Ecke der Zwingerstraße im Anschluß an die neu herzustellende Einfriedigung wird für notwendig erachtet. Die Versammlung erklärte sich mit dem Abbruch des vorderen Teils der Mauer und Herstellung einer neuen Einfriedigung einverstanden und bewilligt die Mittel in Höhe von 2200 Mk. aus Kapitel XIX Nr. 11 des laufenden Haushaltsplanes, wo gegenwärtig noch 95 946,04 Mk. zur Verfügung stehen.

2. Für das neue Polizeiverwaltungsgebäude ist die Einstellung eines Hausmannes und Heizers nötig. Als Vergütung hat der Magistrat die Zahlung von 900 Mk. jährlich neben freier Wohnung und Heizung festgesetzt und der Etatsausschuß hat zugestimmt. Der Referent Herr Stv. Thiele empfiehlt die Vorlage.

Herr Stv. Osterburg hält 900 Mk. für zu gering und beantragt 1200 Mk.

Herr Stv. Giese und Herr Bangert weisen darauf hin, daß eine allgemeine Regelung der Gehälter ja bereits die Ausschüsse beschäftigt. Der Antrag Osterburg wird mit Rücksicht darauf abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen.

3. Zum Etat des Schlachthofs und des Viehhofs werden Nachbewilligungen ausgesprochen: 5594,40 Mk. bei der Schlachthofkasse, 1726,29 Mk. bei der Viehhofkasse und 349,05 Mark bei dem Schlachthof-Erneuerungsfonds. (Ref. Herr Stv. Dehne.)

4. Für den Haushaltsplan des Schlachthofes pro 1909 sind Verstärkungen für folgende Positionen erforderlich: a) Kap. IV Bca. Pferd und Wagen, Lohn für Geschirrführer 2000 Mk.; b) Kap. IV Bcb. Pferd und Wagen, Futter und Unterhaltung der Geräte 1000 Mk., zusammen 3000 Mk. Zur Begründung führt der Magistrat aus: Zur Bedienung von rund 700 Eisabonnenten müssen zurzeit 3 Eiskutscher und 6 Austräger beschäftigt werden. Der Mehrausgabe steht eine entsprechende Mehreinnahme gegenüber. Zu b. Es sind ferner drei Pferde zu unterhalten, deren Einstellung sich zur Bewältigung der Eisausfuhr notwendig machte. Die Versammlung bewilligt 3000 Mk. aus den zu erwartenden Ueberschüssen der Schlachthof-Rechnung. (Ref. Herr Stv. Dehne.)

5. Der Magistrat hat beschlossen, von der Beschaffung besonderer Baracken für das Asyl für Obdachlose vorläufig Abstand zu nehmen. Dagegen soll der im ersten Obergeschoß gelegene Saal durch Einziehen von Wänden zu Zimmern eingerichtet werden. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden und bewilligt die erforderlichen Mittel in Höhe von 1100 Mk. aus den zu erwartenden Ueberschüssen. (Ref. Herren Stvv. Emmer und Colberg.)

6. Der Architekt Otto Haring beabsichtigt, auf seinem Grundstück Hermannstraße 17 einen Neubau zu errichten. Nach der Fluchtlinie entfällt aus der Straße eine Parzelle von 2 Quadratmeter Größe zu dem Grundstück. Herr Haring ist bereit, das fragliche Land zum Preise von 35 Mk. pro Quadratmeter zu erwerben. Der Magistrat ist damit einverstanden, der Bauausschuß hält jedoch 50 Mk. für angemessen. Die Versammlung folgt dem Bauausschuß. (Ref. Herren Stvv. Reichardt und Probst.)

7. Durch Gemeindebeschluß vom 14. Januar 1907 ist für die von Cröllwitz über die Brandberge nach der Heide führende Dölauerstraße ein Fluchtlinienplan festgesetzt worden, wonach von dem im domänenfiskalischen Eigentum stehenden Exerzierplatz ein Landstreifen von zirka 2 Hektar 1 Ar 40 Quadratmeter Flächeninhalt zur Straße entfällt. Die Königliche Regierung fordert für das Land einen Kaufpreis von 1000 Mk. pro 25 Ar, die Militärverwaltung erklärt sich mit der Abtrennung des Landes unter folgenden Bedingungen einverstanden: 1. die Uebergänge sind für die Artillerie zu belassen; 2. der Infanterie ist zu gestatten, durch die Chausseegräben zu gehen; 3. für eintretende Beschädigungen der Gräben, die durch den Durchgang der Infanterie etwa entstehen sollten, darf dem Militärfiskus keinerlei Regreßpflicht erwachsen. Der von der Regierung geforderte Kaufpreis sowie die von der Militärverwaltung gestellten Bedingungen erscheinen, wie die Referenten Herren Stvv. Reichardt und v. Blume darlegen, durchaus annehmbar. Die Versammlung stimmt zu. Es sollen dort event. Notstandsarbeiten ausgeführt werden.

8. Der Magistrat legt den Kostenanschlag über Ausführung der Maurerarbeiten einschließlich Lieferung des Kalkes, Sandes und Kieses sowie den Kostenanschlag über Lieferung von Eisenkonstruktionen zum Erweiterungsbau des Elektrizitätswerkes vor. Die Versammlung nimmt davon Kenntnis; der Bauausschuß hat zugestimmt. (Ref. Herr Stv. Giese.)

Die Punkte 9 und 10 werden zusammen behandelt; sie betreffen den

Neubau des Reform-Realgymnasiums.

Der am 13. März 1907 mit dem Brauereibesitzer Freyberg für die Zeit vom 1. April 1907 bis 31. März 1910 abgeschlossene Mietvertrag über die Grundstücke Friesenstr. 1 bis 5 (Freybergs Garten) läuft vom 1. April 1910 ab mit der Maßgabe weiter, daß er mit Halbjahresfrist zum 31. März und 30. September jeden Jahres gekündigt werden kann. Der Magistrat hatte zunächst beschlossen, auf diesen Grundstücken und auf dem anzukaufenden Grundstücke Magdeburgerstraße 35, der Kommandit-Gesellschaft Paul Schauseil & Comp. gehörig, sowie auf der dem Brauereibesitzer Freyberg gehörigen Baustelle Ecke Friesen- und Krukenbergstraße das künftige Reform-Realgymnasium zu errichten. Die Baudeputation erachtet aber, wie der Referent Herr Stv. Reichardt ausführt, die Grundstücke Friesenstraße 1 bis 5 für den Neubau des Reform-Realgymnasiums als ausreichend und beschloß am 7. September 1909, von dem Ankauf des Grundstücks Magdeburgerstraße 35 und der Baustelle Ecke Friesen- und Krukenbergstraße abzusehen. Der Magistrat ist dem Beschluß beigetreten.

Der vom Hochbauamt ausgearbeitete Vorentwurf hat die Zustimmung des Magistrats gefunden, nur sollen bei der weiteren Bearbeitung die Breiten der Flure und die Anordnung der Treppen einer genaueren Prüfung unterzogen werden. Die Versammlung wird deshalb ersucht: a) die Erbauung des Reform-Realgymnasiums auf dem vorgenannten Grundstücke gutzuheißen, b) zuzustimmen, daß der generelle Entwurf der Ausarbeitung des Hauptentwurfs zu Grunde gelegt wird; c) zur Ausarbeitung des Hauptentwurfs den Betrag von 2000 Mk. vorschußweise aus der Anleihe zu bewilligen.

Herr Stv. Bangert äußert eine Reihe von Wünschen für den Bau. Er meint ferner, der Schulhof werde für die Dauer zu klein sein.

Herr Stadtschulrat Brendel hält die Ausstellungen nur zum Teil für berechtigt. Der Schulhof werde ausreichen auch für die Maximalschülerzahl von 720.

Herr Stv. Emmer möchte Freybergs Garten, da das Terrain zu wertvoll sei und das Lokal 2000 Mk. Pacht bringt, nicht als Schulbauplatz verwenden; man solle auf dem Giebichensteiner Pfarracker bauen. Im übrigen möge man den Staat angehen, daß er einen Beitrag zu der Schule leiste; wenn nicht, solle man ablehnen.

Herr Stadtschulrat Brendel entgegnet, der letzte Antrag komme zu spät. Die Stadt habe sich bereits im vorigen Jahr verpflichtet, die Schule bis 1913 fertig zu stellen.

Herr Stv. Meyer bemängelt die Ostlage der Schule. Die Sonne störe stark den Unterricht; es sei ein Mangel, wenn man am vormittag bei geschlossenem Rouleaux in der Schule sitzen müsse.

Herr Stv. Schmidt-Rimpler polemisiert gegen die kleinen Fenster. Das sei eine Modesache, die zwar architektonisch wirke, aber die Zimmer werden dadurch dunkler. In Halle möge man den Fehler vermeiden und recht viel Licht in die Zimmer lassen.

Herr Stv. Nesse erinnert daran, daß seinerzeit gesagt wurde, an einen selbständigen Bau brauche man einstweilen nicht zu denken, da wir ja genug Räume im Stadtgymnasium haben. Wenn damals bis 1913 ein Neubau verlangt worden wäre, hätte man die Schule gewiß nicht bewilligt. Wo soll denn das hin mit diesem sprungweisen Vorgehen. Wo sollen wir denn mit unsern Steuern hinkommen? Auf 17 oder 18 Prozent Zuschlag können wir uns meiner Schätzung nach im kommenden Jahr schon gefaßt machen. Wir wollen 6 Jahre mit dem Neubau warten.

Herr Stadtschulrat Brendel erklärt, die Stadt habe sich laut Beschluß der Stadtverordneten verpflichtet, bis 1. April 1913 den Schulneubau fertigzustellen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Rive führt aus, daß eine staatliche Unterstützung im Sinne des Herrn Emmer keineswegs zu erwarten sei. Halles Steuerverhältnisse hätten sich zwar gegen früher, wie das doch bei andern Städten der Fall ist, verschlechtert, aber sie seien doch im Vergleich zu den Kommunen im Westen und Osten längst nicht so schlecht, daß der Staat eine Bedürftigkeit anerkennen würde. Der Staat würde im übrigen auch darauf hinweisen, daß Halle schon dadurch ungleich günstiger stehe, daß es die Francke'schen Stiftungen in seinen Mauern habe, die der Halleschen Bürgerschaft zu gute kämen.

Der Antrag Emmer, vom Staate einen Beitrag zum Bau und eine laufende Unterstützung zu fordern, wurde mit 26 gegen 18 Stimmen abgelehnt und der Magistratsantrag angenommen.

11. Dem nach dem Protokolle vom 24. August 1909 zwischen dem Schuhmachermeister Hermann Städtler und dem Bauunternehmer Otto Schumann einerseits sowie dem Vertreter der Stadtgemeinde Halle andererseits vereinbarten Vergleiche wurde zugestimmt und die erforderlichen Mittel in Höhe von 243 + 15 764 = 16 007 Mk. aus der Anleihe von 1900 zu bewilligen.

Der Vertrag lautet:

§ 1.

a) Herr Schuhmachermeister Hermann Städtler aus Halle-Giebichenstein überträgt das Eigentum an dem zur Durchführung der Straßenfluchtlinie der verlängerten Eichendorffstraße erforderlichen Grund und Boden, nämlich eine Parzelle Gemarkung Giebichenstein, in Größe von 9 Quadratmeter auf die Stadtgemeinde Halle a. S.

b) Herr Bauunternehmer Otto Schumann aus Halle a. S. überträgt das Eigentum an dem zur Durchführung der Straßenfluchtlinien der verlängerten Eichendorffstraße und der Mittekindstraße erforderlichen Grund und Boden, nämlich der Parzellen in Größe von 16 Quadratmeter bezw. 5 a 32 Quadratmeter bezw. 15 Quadratmeter auf die Stadtgemeinde Halle a. S.

§ 2.

a) Der Kaufpreis beträgt für das Quadratmeter des von dem Schuhmachermeister Hermann Städtler aus Halle-Giebichenstein abzutretenden Straßenlandes 27 Mk. — Siebenundzwanzig Mark — und soll nach erfolgter schuld- und pfandfreier Auflassung des Landes und Uebertragung des Eigentums im Grundbuche gezahlt werden.

b) Der Kaufpreis beträgt für das Quadratmeter des von dem Bauunternehmer Otto Schumann in Halle a. S. abzutretenden Straßenlandes 28 Mk. — Achtundzwanzig Mark — und soll gleichfalls nach erfolgter schuld- und pfandfreier Auflassung und Uebertragung des Eigentums im Grundbuche gezahlt werden. (Ref. Herr Stv. Hertel.)

Punkt 12 fällt aus.

13. Die Versammlung genehmigt, daß die Baustelle Nr. 34 an der Kohlschütter-Straße zum Preise von 40 Mk. pro Quadratmeter an den Mauermeister August Krekeler hier verkauft wird. (Ref. Herr Stv. Pfautsch.)

14. Weiter stimmt die Versammlung zu, daß der mit der Witwe Emma Kohnert abgeschlossene, am 30. Sept. 1909 beendete Pachtvertrag über den Ackerplan Nr. 39 unter den gleichen Bedingungen um ein Jahr verlängert wird. (Ref. Herr Stv. Pfautsch.)

15. 4000 Mark werden aus Kapitel XIX Nr. 11 zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, zahlbar an die Vereinigung zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, auch für das Jahr 1909 zur Verfügung gestellt. (Ref. Herr Stv. v. Blume.)

16. Wie Herr Stv. v. Blume darlegt, hat der Magistrat beschlossen, zur Bildung einer deutschen Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft für die Stadtgemeinde Halle a. S. einen Beitrag von 5000 Mk. zu zeichnen und den Betrag einem der städtischen Fonds zu entnehmen. Der Etatsausschuß sei zu einem ablehnenden Standpunkt gekommen: gewiß handle es sich um ein nützliches Unternehmen, aber es gehe nicht direkt unsere Stadt an.

Die Versammlung lehnte einstimmig ab.

17. Am 2. Januar 1910 wird von der ersten Zinsschein-Reihe der 1. und 2. Abteilung der Halleschen Stadtanleihe vom Jahre 1900 der letzte Zinsschein fällig und hat daher im Anschluß an diesen Termin die Ausgabe der zweiten Zinsschein-Reihe zu erfolgen. Hierbei ist die Frage zu entscheiden, ob der durch Reichsgesetz vom 15. Juli 1909 eingeführte sogenannte

Talonstempel

von 2 pro Mille des Nennwertes, d. h. für die vorgedachten beiden mit 6 Millionen Mark ausgegebenen Abteilungen der Betrag von rund 10,500 Mk., von der Stadtkasse getragen oder dessen Erstattung von den Inhabern der Schuldverschreibungen bezw. von den Präsentanten der Talons beansprucht werden soll. Für letztere Alternative spricht, so führt der Referent Herr Stv. Colberg, nach der Magistratsvorlage aus, der Umstand, daß der Stempel angeblich als eine Abgabe vom Besitz gedacht ist und es mit dieser gesetzlichen Tendenz wohl kaum im Einklang steht, wenn **jener statt vom Gläubiger vom Schuldner entrichtet** wird. Der Beschreitung dieses Weges stehen aber ebenso rechtliche, wie praktische Bedenken entgegen. Zunächst erscheint es nicht zweifelsfrei, ob der Besitzer des Anleihescheines nicht die kostenfreie Aushändigung des neuen Zinsbogens mit Rücksicht darauf verlangen kann, daß einerseits eine solche bei Begebung der Anleihe zugesagt ist, und andererseits das Gesetz sich über die Person des Steuerpflichtigen vollständig ausschweigt, nach ihm vielmehr nur das eine feststeht, daß die Stadtgemeinde den neuen Zinsbogen erst nach Vorlegung des Stempels ausgeben darf. Selbst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091019014/fragment/page=0002

wenn man aber über dieses Rechtsbedenken hinwegkommen könnte, so bleibt immer noch das weitere, schwerwiegende bestehen, daß bei Abschiebung des Stempels auf die Besitzer die Halleschen Stadtanleihen nicht mehr mit denen des Reichs, des Staates und anderer gleichwertiger Städte konkurrenzfähig bleiben würden. Denn bekanntlich ist den beiden ersteren Verbänden für ihre Schuldverschreibungen die Stempelfreiheit gesetzlich zugebilligt; die größeren Städte dagegen haben in der Mehrzahl entweder die Uebernahme des Stempels bereits beschlossen oder stehen im Begriff, einen solchen Beschluß zu fassen. In letzterer Beziehung wird darauf hingewiesen, daß nach den Mitteilungen der Zentralstelle des Deutschen Städtetages sich bereits 14 Städte zur Tragung des Stempels entschlossen haben, und daß bei einer am 4. ds. Mts. in Kassel stattgefundenen Konferenz der Finanz-Dezernenten der größeren Städte von Süd- und Mitteldeutschland über die Notwendigkeit einer solchen Maßregel Einstimmigkeit herrschte.

Gewinnt man diese Ueberzeugung, so wird allerdings die Maßregel nicht auf die zurzeit notwendige Zinsbogen-Emission zu beschränken, sondern — unter der Voraussetzung des unveränderten Fortbestehens des Gesetzes — auf die gesamten begebenen und noch zu begebenden Stadtanleihen auszudehnen und zugleich im Etat Vorkehrung zu treffen sein, daß die neue Last auf die einzelnen Jahre möglichst gleichmäßig verteilt wird. Zu letzterem Zwecke haben wir anliegende Berechnung aufstellen lassen, aus der sich ergibt, daß der Talonstempel für sämtliche zurzeit im Umlauf befindliche Hallesche Stadtanleihen bis zu ihrer Tilgung 86 349 Mk. betragen, in den nächsten 10 Jahren dagegen einen Bedarf von 56 530 Mk., im Durchschnitt also pro Jahr einen solchen von 6000 Mk. verursachen wird. Es wird daher für angemessen erachtet, bis zur eventuellen Steigerung des Bedarfs durch Begebung neuer Anleihen diesen Betrag regelmäßig in den Etat einzustellen und aus ihm einen Fonds zur Begleichung des erforderlichen Talonstempels zu bilden, für das laufende Rechnungsjahr aber, in das bereits der erste Talonstempel mit 10 500 Mk. fällt, die gedachten 6000 Mk. dem allgemeinen Dispositionsfonds zu entnehmen.

Die Versammlung genehmigt die Vorlage.

18. Unter Abänderung der Vorlage vom 22. September ds. Jrs. ersucht der Magistrat die Stadtverordneten-Versammlung, sich mit dem Abkommen vom 12. Oktober ds. Jrs., nach dem das von dem Kaufmann Albert Trautwein'schen Grundstück, Große Ulrichstraße Nr. 31, zur Straße abzutretende Land, soweit es das zu diesem entfallende Gelände an Größe übersteigt, unentgeltlich der Stadtgemeinde überlassen werden soll, einverstanden zu erklären. Trautwein hat sich nach diesem Abkommen verpflichtet, die von seinem Grundstück, Große Ulrichstraße Nr. 31, fluchtlinienmäßig zur Straße entfallenden Eckverbrechungen, 4 Quadratmeter gegen das aus der Straße zu seinem Grundstück entfallende Land, 1 Quadratmeter, Fläche gegen Fläche auszutauschen und das hiernach seinerseits zur Straße mehr abzutretende Land von 3 Quadratmeter unentgeltlich, schulden- und lastenfrei und frei von allen auftretenden Baulichkeiten einschließlich in der Erde befindlicher Grundmauern an die Stadtgemeinde Halle a. S. aufzulassen. Die Versammlung tritt dem Antrage bei. (Ref. Herr Stv. Emmer.)

19. Die Bereitstellung von 2000 Mark zur Bestreitung der Unkosten für die Reichstags- und Landtagswahl wird beschlossen. (Ref. Herr Stv. Greßler.)

Literarische Gesellschaft.

Die Literarische Gesellschaft eröffnete gestern abend ihr Programm mit einem Vortrag des Geheimrats Riehl aus Berlin über „Ibsen, Gestalten und Gedanken seiner Dichtung". Der Vortragende behandelte sein Thema mit einer derartigen Eindringlichkeit, daß selbst der oberflächlichste Ibsenkenner Anregungen erhalten mußte. Außer einer Wiedergabe schon bekannter Forschungen stellte Riehl einige neue durchdringende Thesen über Ibsen auf, den er neben Shakespeare stellt. Er erläuterte, daß das, was Ibsen nicht nur zu einem der größten Dramatiker, sondern zu dem größten Dramatiker macht, das ist, daß ebenso, wie sich bei anderen Dichtern die Charaktere aus sich selbst heraus entwickeln, sich bei ihm die Handlung aus sich selbst heraus entwickelt, also ohne zutage zu treten. Riehl nennt das rückwirkende Handlung. — Die ungemein wertvollen Auseinandersetzungen wurden von den Hunderten von Zuhörern mit größter Dankbarkeit aufgenommen.

Wir werden über den Vortrag eingehend berichten.

Auszeichnung. Dem 2. Vorsitzenden des Krieger-Versicherungsvereins, dem Gelbgießer Herrn Richard Ericht, wohnhaft Martinsberg 5, wurde vorige Woche in Anbetracht seiner vierzigjährigen ununterbrochenen Tätigkeit bei der Firma A. L. G. Dehne das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Personalien bei der Ober-Postdirektion. Versetzt sind der Postdirektor Boesebeck von Merseburg nach Frankfurt a. M., die Postassistenten Trabitzsch von Halle nach Klostermansfeld, Rudloff von Eisleben nach Luckenau und weiter nach Halle, Gerngroß von Corbetha nach Tromsdorf, Alberts von Wittenberg nach Ortrand und Zierau von Doberschütz nach Delitzsch, die Telegraphenhilfin Reimann von Wittenberg nach Halle. Freiwillig ausgeschieden ist der Postgehilfe Körner in Eilenburg. In den Ruhestand tritt der Postsekretär Meißner in Zeitz. Gestorben sind der Postdirektor a. D. Keber in Naumburg und der Postagent Appelfeller in Blankenheim.

Neue Telegraphenleitung. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion in Halle gibt bekannt, daß der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenleitung am Gemeindewege von Sennewitz nach Lettin bei dem Postamt in Halle-Trotha öffentlich ausliegt.

Neues Leben. Unter dieser Spitzmarke brachten wir vorgestern abend einen Artikel über den Verkauf der Nebertschen Grundstücke auf dem Steinweg, bei dem ein Irrtum unterlaufen ist. Der Käufer der genannten Grundstücke ist Herr Otto Reinicke, Bangeschäft, Merseburgerstraße.

Der Lehrerverein Ammendorf u. Umg. hält Sonnabend, den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr im Ratskeller zu Halle a. S. eine Versammlung mit folgender Tagesordnung ab: Bericht über Halle. Geschäftliches.

Die Schmiede-Zwangs-Innung tagte im „Reichshof". Es wurden 2 Meister als Mitglieder aufgenommen, 10 Lehrlinge nach erwahnender Ansprache des Obermeisters zu Gesellen losgesprochen und 1 Lehrling eingeschrieben. Ueber den auf dem letzten Schmiede-Innungs-Verbandstage gehaltenen Vortrag des Herrn Professor Eberlein über „Haftpflichtversicherung" berichtete der Obermeister. Die Fachschule der Innung ist gestern wieder in Tätigkeit getreten. Der Unterricht wird jeden Sonntag nachmittag 2—4 Uhr in der Volksschule in der Neuen Promenade durch die Herren Tierarzt Dr. Baumeier und Lehrer Schäfer erteilt.

Die Bäcker-Zwangsinnung zu Halle und Umgegend hielt am 14. d. M. im eigenen Heim ihre Quartalsversammlung ab. Aufgenommen wurden zunächst 6 Lehrlinge und losgesprochen 6 Ausgelernte. Ernahnende Worte wurden den jungen Leuten seitens des Obermeisters mit auf den Weg gegeben. Sodann wurden vier Meister als Mitglieder aufgenommen. Die Besprechung über das Backverbot an den drei ersten Festtagen Weihnacht, Ostern und Pfingsten zeitigte den Beschluß, daß man sich damit einverstanden erklären könne, wenn ein allgemeines Backverbot in Kraft tritt. In den Vorstand wurden an Stelle zweier ausgeschiedener Mitglieder die Herren Förster und Deutschbein gewählt. Die freigegebenen 20 Tage für das Jahr 1910 wurden festgelegt.

Die Photographische Gesellschaft hat heute (Dienstag) abend 8 Uhr im oberen Saale des Reichshofes, Alte Promenade 6, eine Sitzung. Gäste, auch Damen, sind willkommen.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte. In der Mitgliederversammlung am Freitag, den 15. d. M., gab die Vorsitzende des Vereins, Frl. Beauvais, den Bericht über die Hauptversammlung der „Verbündeten kaufm. Vereine für weibl. Angestellte" (Sitz Frankfurt a. M.) in Braunschweig. Der Bericht ergab ein befriedigendes Bild auf den einzelnen Arbeitsgebieten, von denen hier nur hervorgehoben seien: „Die Bestrebungen zur Erlangung von Kaufmannskammern, Einführung des Fortbildungsschulzwanges für weibl. Angestellte unter 18 Jahren, das Wahlrecht der Frauen zu den Kaufmannsgerichten, sowie zur Einführung der staatl. Pensionsversicherung für die Privatangestellten.

Zweigverein der deutschen Lutherstiftung für Halle und den Saalkreis. Freitag, den 22. Oktober d. J. nachmittags 5 Uhr im Zimmer Nr. 3 des Universitäts-Verwaltungsgebäudes (An der Universität 10) Generalversammlung. Tagesordnung: Bericht über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre. Erledigung der Jahresrechnung für 1908. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern. Wahl von 2 Abgeordneten für die Generalversammlung des Hauptvereins.

Der Evangelische Festspielverein tritt zu regelmäßigen Leseabenden am nächsten Mittwoch, den 20. d. M., abends 8 Uhr im Vereinslokal des „Wintergarten" wieder zusammen.

Stadtmission. Am Donnerstag, den 28. Oktober, wird die hiesige Ev. Stadtmission ihr 21. Jahresfest feiern. Das Fest wird ein besonderes Gepräge dadurch erhalten, daß der als Schriftsteller und Evangelist in weitesten Kreisen Deutschlands bekannte Pastor Samuel Keller sowohl die Festpredigt in der Marktkirche übernommen hat, als auch den Hauptvortrag bei der Nachfeier in den Thaliasälen, mit dem Thema: „Mittel gegen das Sterben." Frau Professor Schmidt-Haym hat ihre Mitwirkung wieder zugesagt.

Damaschke-Vortrag. Es sei auf den vom Verein für Handlungs-Commis von 1858 veranstalteten, Mittwoch, den 20. Oktober, in der „Loge zu den 5 Türmen" pünktlich 9 Uhr stattfindenden Vortrag Damaschke, Vors. des Bundes deutscher Bodenreformer, über „Die sozialen Forderungen der Gegenwart" aufmerksam gemacht. Interessenten (Herren und Damen) können Eintrittskarten bei dem Vorsitzenden Herrn Dir. W. Baer, Geiststraße 29 I, erhalten.

Raoul von Koczalskis Chopinabende, deren erster morgen, Dienstag, in den Kaisersälen stattfindet, seien dem Interesse der Musikfreunde nochmals wärmstens empfohlen. Der junge Künstler hat in seinen vorjährigen Klavierabenden den Beweis erbracht, daß er zu den berufensten Chopininterpreten zählt und in allen großen Musikstädten haben seine diesjährigen Chopinabende und die jedem Stück vorausgeschickte geistreiche Analysierung der Werke großen Beifall gefunden. Abonnements- und Einzelkarten sind in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Hothan zu haben.

Bozena Bradsky-Abend. „Bozena Bradsky ist im Lachen und im Weinen echt, sie wirkt durch ihre herzige Person und ihre entzückende Kunst, sie bietet uns echte Feinschmeckerkunst." So urteilt ein namhafter Kritiker, und das verbürgt den Besuchern des morgen (Dienstag) in der „Loge zu den fünf Türmen" stattfindenden „Lustigen Abends" von Bozena Bradsky einige genußfrohe Stunden. — Billettverkauf in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch.

Der Beginn der Schonzeit für Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner wird für den Regierungsbezirk auf Mittwoch, den 17. November, festgesetzt.

Abgestürzt. Gestern nachmittag gegen 4½ Uhr stürzte der Schlosser Kretzler beim Anbringen eines Schildes vor dem Hause Salzgrafenstraße 1 ab und erlitt einen Bruch des rechten Beines. Durch den städtischen Krankenwagen mußte er dem Krankenhause zugeführt werden.

Provinzial-Nachrichten.

Von der Erde verschwunden.

= **Erfurt,** 16. Okt. Ein seltsamer Unglücksfall ereignete sich heute in Elgersburg. Der Photograph Guericke war mit seinem siebenjährigen Sohne in den Wald gegangen, um Pilze zu suchen. Plötzlich sah er den in einiger Entfernung von ihm stehenden Jungen in die Erde versinken. Er sprang hinzu, fand aber nur noch ein tiefes Loch in der Erde vor. Wie sich herausstellte, war das Erdreich über dem alten Schacht eines längst außer Betrieb gesetzten Kohlenbergwerks zusammengebrochen und hatte den Knaben mit in die Tiefe gezogen. Er wurde nach angestrengten Arbeiten in einer Tiefe von über 20 Metern gefunden, war aber so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Die Talonsteuer.

Dresden, 15. Okt. Die Stadtverordneten nahmen einen dringenden Antrag des Rates auf Uebernahme der Talonsteuer für die Wertpapiere der Stadt Dresden auf die Stadtkasse mit großer Mehrheit an, nachdem dargelegt worden war, daß bei einer Abwälzung der Steuer auf die Inhaber der Wertpapiere ein empfindlicher Kursrückgang unvermeidlich sei. Für das Jahr 1910 erfordere diese Steuer den Betrag von ca. 99 000 Mark, für die Jahre 1911 bis 1920 insgesamt 337 304 Mark.

Ein ungetreuer Gemeindevorstand.

Dresden, 15. Okt. Das Landgericht verurteilte den Gemeindevorstand Pirnbaum aus Ottendorf-Okrilla wegen Unterschlagung von 2000 Mark zu 8 Monaten Gefängnis.

.!. **Torgau,** 15. Okt. (Besitzwechsel.) Das bisher dem Betriebsleiter Klemm in Radis bei Wittenberg gehörige Restrittergut Mahlo bei Torgau ist durch Kauf für den Preis von 75 000 Mark in den Besitz des Stadtguts- und Ziegeleibesitzers Langöhr-Torgau übergegangen.

✤ **Artern,** 15. Okt. (Kindesmord.) Die auf dem Lößnerschen Gute zu Voigtstedt beschäftigte Arbeiterin Szamsza wurde in das hiesige Krankenhaus überführt. Sie hat in der Nacht vom Montag zum Dienstag heimlich geboren und steht im Verdacht, das Kind nach der Geburt getötet und beiseite geschafft zu haben. Von einem Arbeiter, dem die S. verdächtig vorkam, wurden die Spuren einer erfolgten Geburt festgestellt und bei weiterem Nachforschen die Leiche des neugeborenen Kindes in eine Schürze gewickelt in der Aschengrube vorgefunden. Die unnatürliche Mutter behauptet, daß das Kind bei der Geburt tot gewesen sei, was jedoch vom Arzt angezweifelt wird.

* **Zeitz,** 16. Okt. (Diamantene Hochzeit.) Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit können Rentier Franz Oehmig und seine Gattin Luise geb. Thieme begehen. Der Jubilar ist 84, seine Gattin 82 Jahre alt.

(;) **Erfurt,** 16. Okt. (Armer Dompfaff!) Dir geht's an den Kragen, denn du scheinst in die Mode gekommen zu sein. In die Damenhutmode nämlich. Ein Freund der Vogelwelt klagt dem „Erf. Allg. Anz.", daß, obwohl in den letzten Jahren viel für den Schutz der Singvögel getan worden sei, die Massenmordung dieser lieben Naturfreunde doch noch in hoher Blüte stehen müsse, wenn unsere holden Damen immer wieder Hüte tragen, auf denen Singvögelleichen in allen möglichen Aufmachungen prangen. Der mit Recht entrüstete Vogelfreund deponiert zugleich die Tatsache, daß er dieser Tage bei einer Modistin einen Damenhut sah, den nicht weniger als sechs Dompfaffen in verschiedenen Stellungen zierten. Wenn das so weiter geht, wird's bald keine Waldhochzeit mehr geben.

× **Erfurt,** 16. Okt. (Vor den Augen des bei ihm intretenden Gerichtsvollziehers) erschoß sich gestern der in der Burgstraße wohnhafte angesehene Kaufmann Hugo Kellner. Finanzielle Schwierigkeiten sollen der Beweggrund zu der Tat sein.

? **Jena,** 15. Okt. (Leichter Verdienst.) Betrug verübte ein Arbeiter einer Stockfabrik zu Bürgel dadurch, daß er fortgesetzt Fälschungen in seinem Lohnbuche vornahm und dadurch mehr Geld ausbezahlt erhielt, als er verdient hatte; die letzten Wochen über 100 Mark. Weiter hinaus ist es schwer festzustellen. Der Fälscher war Gemeinderatsmitglied. Er ist sofort von Bürgel verzogen.

✠ **Oelamünde,** 15. Okt. (Erneute Wahl.) Unsere Stadt steht abermals vor einer Bürgermeisterwahl, da der als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Geheimen Justizrats Lommer gewählte Bürgermeister Heinrich Klaßstadt aus Krebsweiler erklärt hat, von der Uebernahme des Postens absehen zu wollen.

? **Gotha,** 16. Okt. (Automobilunglück.) Gestern ereignete sich auf der Chaussee nach Langensalza, wo die Fahrstraße nach Remstädt abzweigt, ein Zusammenstoß zwischen dem Automobil des Fabrikanten Koppel aus Mühlhausen und dem Geschirr des Landwirts Lenz aus Remstädt. Das Geschirr wurde beim Einbiegen in die Remstädter Fahrstraße von dem Auto angefahren, wobei das Pferd stürzte und ein Bein brach. An Ort und Stelle wurde das wertvolle Tier später durch einen Roßschlächter getötet.

)(**Urnshausen** (Eisenach), 13. Okt. (Die verlorene Brieftasche.) Der Reisende Rost von der Mehl-Engroshandlung Gebr. Weyh-Bacha, der auf einer Geschäftsreise größere Geldbeträge einkassiert hatte und im Auftrage eines Geschäftsfreundes aus Dermbach bei einem hiesigen Schmiede dieser Tage etwas ausrichten wollte, traf letzteren in seiner Wohnung nicht an. Rost entriß nun seiner Brieftasche ein Stück Papier, schrieb die für den abwesenden Schmied bestimmte Mitteilung darauf und schob den Zettel unter die Tür, ließ aber versehentlich seine Brieftasche mit insgesamt 1288 Mark Inhalt (Papiergeld und Kundenwechsel) im Hausflur liegen. Erst nach einigen Stunden, als Rost bereits unseren Ort wieder verlassen hatte, gewahrte er den Verlust und begab sich alsbald wieder hierher zurück. Die Brieftasche war und blieb jedoch trotz eingehenden Suchens verschwunden. Die von dem Vorfall in Kenntnis gesetzte Gendarmerie nahm wiederholt gründliche Durchsuchungen der Wohnung des Schmiedes vor, die schließlich das Schlößchen der Brieftasche aus der Asche des Herdfeuers zutage förderten. Es wurde sowohl von Rost, wie auch in dem Geschäft, in dem die Brieftasche gekauft worden war, als das Schloß der fehlenden Brieftasche wieder erkannt. Gestern wurde nun weiter unter einem Holzhaufen versteckt der gesamte Inhalt der Brieftasche durch die Gendarmerie aufgefunden; er konnte alsbald Kaufmann Rost wieder zugestellt werden.

Schwarzburg, 15. Okt. (Fürstliche Gäste.) Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg hat heute abend Schloß Schwarzburg wieder verlassen und sich über Rudolstadt nach Schwerin begeben. Die Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin beendet morgen ihren Aufenthalt hier und begibt sich von hier nach Ludwigslust. In den letzten Tagen hat der regierende Fürst mit seinen Jagdgästen, Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und Freiherrn von Werthern-Großneuhausen größere Lappjagden im Gehrener Revier abgehalten, in denen gegen 30 Stück Hochwild erlegt wurden.

× **Blankenburg,** 17. Okt. (Die Brunstzeit der Hirsche) nähert sich nun stark ihrem Ende. Sie ist diesmal in den Oberharzer Revieren ziemlich flau verlaufen. Waren auch genug gute und starke Hirsche in den Revieren, so schrien sie doch infolge des meist lauen Wetters verhältnismäßig wenig; nur an wenigen kalten Abenden konnte man den König unserer Harzer Wälder tüchtig orgeln hören. In den letzten Tagen konnte man in einsamen Revieren den Brunstschrei am hellen Tage vernehmen, wie stets, wenn die Brunstzeit sich ihrem Ende nähert. In den Oberharzer Oberförstereien ist in den letzten Wochen eine größere Anzahl starker Hirsche erlegt worden.

Gerichtsverhandlungen.

Das Urteil im Hamburger Schiffsprozeß.

S. u. H. **Hamburg,** 16. Oktober.

In der fortgesetzten Verhandlung gegen den Redakteur des Fachorgans „Der Seemann" wegen Beleidigung des Kapitäns Regenstein durch den Vorwurf, er habe seinen ersten Offizier dazu verführen wollen, das Schiff „Hermine" leck zu setzen, begannen heute die Plaidoyers. Staatsanwalt Thomsen erklärte, daß Kapitän Regenstein nach dem Ergebnis der gestrigen Beweisaufnahme niemals ernstlich die Absicht gehabt habe, die „Hermine" leck zu setzen, und den Maschinisten Noack zur Teilnahme an diesem Plane zu bestimmen. Die entgegengesetzten Aus-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091019014/fragment/page=0003

Lagen des Charterers seien nicht zu glauben. Dem Angeklagten, Redakteur Müller, sei also der Wahrheitsbeweis nicht gelungen, wenn auch nicht zu verkennen sei, daß Kapitän Regenstein nicht über jeden Zweifel erhaben aus der Affäre herausgehe. Der Schutz des § 193 St.-G.-B. sei dem Angeklagten nicht zuzubilligen, und er sei auf Grund des § 186 St.-G.-B. zu bestrafen. Der Staatsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 300 Mk. oder 30 Tage Gefängnis, sowie Urteilspublikation im „Seemann" und in sämtlichen Hamburger Blättern. Der Rechtsbeistand des Kapitäns Regenstein schloß sich diesen Ausführungen an und beantragte außerdem Urteilspublikation auch in den übrigen seemännischen Fachblättern. Der Verteidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dr. Herz-Altona, trat den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen und meinte, entweder müsse man den Steuermann Scheffler für meineidig halten oder ihm glauben. Der Staatsanwalt irre, wenn er glaube, dem Angeklagten stehe der Schutz des § 193 nicht zur Seite. Der Angeklagte sei Beamter der Seemannsverbandes und habe als solcher die Pflicht, die Interessen der Verbandsmitglieder zu vertreten. Der Verteidiger beantragt die Freisprechung des Angeklagten. In seiner Duplik erhebt der Staatsanwalt gegen den Verteidiger den Vorwurf, daß ein Teil seiner Rede nicht für den Gerichtshof, sondern für die Oeffentlichkeit bestimmt gewesen sei. Der Verteidiger springt erregt auf und erbittet den Schutz des Gerichtshofes gegen diesen Angriff. Im übrigen verzichte er, auf den Vorwurf des Staatsanwalts zu antworten.

Urteil.

Der Gerichtshof sprach den Angeklagten kostenlos frei. In der Begründung des Urteils heißt es: Es sei festgestellt worden, daß Regenstein das Anerbieten des Charterers jedesmal abgelehnt und dem Steuermann Scheffler keine 6000 Mk. für die Teilnahme am Festsetzungsplane geboten habe. Dem Angeklagten hätte aber der Schutz des § 193 St.-G.-B. zugebilligt werden müssen.

Die Radbod-Katastrophe vor Gericht.

S. u. H. **Bochum**, 15. Oktober.

Das grauenvolle Massenunglück auf der der Bergwerksgesellschaft „Trier" gehörigen Zeche Radbod, dem gegen 350 Bergleute zum Opfer fielen, wird den Hintergrund eines Beleidigungsprozesses bilden, der am nächsten Montag vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zur Verhandlung kommen wird. Das furchtbare Unglück, das sich am 12. November v. J. ereignete, hatte natürlich im ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiete eine ungeheure Erregung ausgelöst, die sich in erster Linie gegen die Zechenverwaltungen wandte. Man erinnert sich, daß unter dieser Erregung auch Prinz Eitel Friedrich zu leiden hatte, der als Vertreter des Kaisers den Hinterbliebenen dessen Beileid aussprechen sollte. In vielen Bergarbeiterversammlungen wurde der Zechenverwaltung zum Vorwurf gemacht, daß sie das Unglück durch

unzureichende Sicherheitsmaßregeln

verschuldet habe. Ganz besonders kamen diese Angriffe zum Ausdruck auf dem letzten Bergarbeiterkongreß in Berlin im Februar d. J., auf dem einer der Geretteten der Radbod-Katastrophe, ein Bergarbeiter Thomas, die Anschuldigungen gegen die Zechenverwaltung zu begründen versuchte. Diese erklärte in einer öffentlichen Auslassung, daß alle Angriffe gegen sie haltlos seien, insbesondere sei es ein leeres Gerücht, daß die Rettungskolonnen schon zurückgezogen worden seien als sich noch Lebende im Schacht befunden hätten. Diesen Passus griffen die Dortmunder „Arbeiterzeitung" und die hiesige „Bergarbeiterzeitung" auf und stellten ihn als unwahr hin. Sie beriefen sich auf das Gespräch zwischen zwei Beamten der Zeche, das gelautet habe: Bergrevierbeamter Holländer: Hier sind noch Lebende, was ist zu tun? Direktor Andree: Was lebt, das lebt, wir müssen hinaus In beiden Artikeln wurde behauptet, daß ein Zeuge dieses Gespräch belauscht habe. Die Zechenverwaltung erhob schließlich gegen beide Blätter, bezw. deren verantwortliche Redakteure die Privatbeleidigungsklage.

Gegen die Dortmunder Arbeiterzeitung und deren Redakteur Rottebohm stand am 10. Oktober Termin an, der aber der Vertagung verfiel, da der Zeuge, der das Gespräch zwischen den beiden Beamten gehört haben will, nicht aufzufinden war. Es soll sich um einen Bergmann Krtschka handeln, der jetzt in Friedland in Schles. leben soll. Die Ladung dorthin hat ihn aber nicht erreicht, obwohl verschiedene Bewohner des Industriereviers mit ihm in brieflicher Verbindung gestanden haben wollen. Inzwischen hatte sich aber die Behörde in Bochum weiter um den Aufenthaltsort des Krtschka bemüht, und es soll ihr wirklich gelungen sein, seinen Aufenthaltsort festzustellen, so daß er bei dem hiesigen Prozeß gegen die Bergarbeiterzeitung bezw. dessen Redakteur Theodor Wagner aus Essen als Zeuge erscheinen soll.

Zu den Verhandlungen sind eine große Reihe von weiteren Zeugen geladen, darunter auch der Bergarbeiter Thomas, der die Anschuldigungen gegen die Zechenverwaltung auf dem Bergarbeiterkongreß erhoben hat. Wagner steht als Verteidiger der bekannte sozialdemokratische Rechtsanwalt Wolfgang Heine zur Seite.

Die Angeklagten beabsichtigen, die ganze Radbod-Katastrophe vor Gericht aufzurollen. Es soll ein umfangreicher Wahrheitsbeweis dafür angetreten werden, daß die Verwaltung es an den nötigen Vorsichtsmaßregeln im Betriebe der Zeche habe fehlen lassen. Dieser Beweis soll auch dann geführt werden, wenn etwa der Zeuge Krtschka wider Erwarten doch ausbleibt oder wenn nachgewiesen werden sollte, daß das Gespräch zwischen dem Revierbeamten Holländer und dem Direktor Andree überhaupt nicht oder nicht in dieser Form stattgefunden hat. Wenn der Gerichtshof allen Beweisanträgen der Verteidigung Folge gibt, so dürfte die Verhandlung sich zu einem Massenprozeß auswachsen und einen Umfang annehmen, wie ihn das rheinisch-westfälische Industriegebiet noch nicht erlebt hat. — Wir werden über die Verhandlung berichten.

Eine Gerichtsverhandlung zur Leipziger Mörder- und Erpresser-Affäre.

(Nachdr. verb.) S. u. H. **Leipzig**, 13. Oktober.

Ein Kriminalroman, der die Bevölkerung Leipzigs seit nunmehr zwei Jahren unausgesetzt beschäftigt und dessen letztes Kapitel noch aussteht, wird am 19. d. M. die zweite Strafkammer des hiesigen Landgerichts beschäftigen. An diesem Tage hat sich der frühere Berliner und jetzige Leipziger Chefredakteur und Herausgeber der Zeitschrift „Deutscher Kampf", Dr. Arthur Pleißner, unter der Anklage des Hausfriedensbruches, des Diebstahls und der Freiheitsberaubung zu verantworten. Dieser Prozeß steht im engsten Zusammenhange mit der vielbesprochenen Leipziger Mörder- und Erpresseraffäre, die in ihren Einzelheiten ein dankbares Feld für den Spürsinn eines Sherlock Holmes bietet. Wie noch erinnerlich sein wird, waren vor etwa zwei Jahren der Schriftsetzer-Invalide Friedrich und dessen Ehefrau in ihrer Wohnung in der Wilhelmstraße zu Leipzig ermordet und beraubt worden. Der mit der Ermordung der Friedrichschen Eheleute verbundene Plan mißlang infolge bisher unbekannt gebliebener Umstände, und die Leipziger Staatsanwaltschaft sucht die Täter noch heute. Das Unglaublichste an der Sache war nun, daß die Leipziger Polizei bald darauf eine Zuschrift erhielt, in der ihr mitgeteilt wurde, wo sich die bei den Friedrichschen Eheleuten geraubten Sachen befänden, die bezeichnender Weise auf dem städtischen Leihamte deponiert worden waren, ohne daß man hierauf vorher aufmerksam geworden war. Ebenso wußte der Briefschreiber, daß die Schlüssel der Wohnung in ein Abzugsloch der städtischen Kanalisation versenkt waren, wo sie ebenfalls aufgefunden wurden. Kurz darauf besaß der Mitwisser dieser Mordaffäre die weitere Dreistigkeit, an die Inhaber der „Illustr. Zeitung", J. C. Weber, mehrere Erpresserbriefe zu schreiben, in denen er diese um Deponierung größerer Geldsummen ersuchte, widrigenfalls er ihnen nach dem Leben trachten würde. Die davon benachrichtigte Polizei deponierte mehrfach Beträge an verschiedenen Stellen der Stadt, die von dem Erpresser genau bezeichnet waren. Allein es gelang niemals, ihn zu fassen, obwohl er sich z. B. in einem der von ihm bezeichneten Geschäfte als Dame verkleidet aufgehalten haben muß, als die Polizei dort auf ihn wartete. Später höhnte er in Briefen an die Polizei noch darüber, daß er auch die als Straßenfeger verkleideten Kriminalbeamten genau erkannt hätte, und daß ihn die Polizei niemals bekommen würde, da er durchaus kein gewöhnlicher Mörder und Erpresser sei, sondern seine Taten gewissermaßen aus Sport und Lust am Morden und Rauben begangen habe. Endlich schien man eine Spur gefunden zu haben. In dem sechsten seiner Briefe hatte der unbekannte Täter der Polizei vorgehalten, daß sie auch den Mordversuch an einer Fabrikbesitzersfrau Wagner aus Naunhof, der am 9. Oktober 1897 in einem Hause der Gottschedstraße zu Leipzig erfolgte, nicht aufgeklärt habe. Er erzählte ausführlich, wie die bisher in völliges Dunkel gehüllte Tat vor sich gegangen sei, daß der Täter die Frau schon lange vorher verfolgt und ihr dann auf der Treppe des Hauses plötzlich zwei Schnitte in den Hals beigebracht habe. Das Messer hätte sich jedoch in der Boa der Frau verfangen, sonst wäre sie wahrscheinlich getötet worden. Diese Frau Wagner war früher die Bewohnerin eines dunklen Hauses in Leipzig und von ihrem Mann „aus Liebe" geheiratet worden. Die Ehe hatte sich dann sehr unglücklich gestaltet, und als bald nach der Scheidung das Attentat auf die Frau erfolgte, glaubte sie als Täter ihren früheren Ehemann angeben zu müssen, der darauf wegen Verdachts des Mordversuches in Haft genommen wurde.

Der Erpresserbrief deutete nun an, daß der Fabrikbesitzer Wagner zu Unrecht verhaftet sei, und daß als ein Mitwisser des Attentats ein bekannter Leipziger „Schmier- und Preßpirat" in Frage komme. Die Personalbeschreibung dieses Mannes war eine derart ins einzelne gehende, daß der jetzige Angeklagte Dr. Artur Pleißner selbst erklärte, es könne nur er und kein anderer gemeint sein. Er hatte dann mehrere Vernehmungen bei der Polizei zu bestehen, und dabei stellte es sich heraus, daß Dr. Pleißner sich in seinem Blatte in sehr lebhafter Weise der Interessen des Fabrikbesitzers Wagner angenommen hatte, indem er die Täterschaft an dem Ueberfall auf die Frau Wagner auf jene Kreise schob, denen diese vor ihrer Ehescheidung nahegestanden hatte. Er war dann auch in Hamburg anwesend, wohin Frau Wagner übergesiedelt war und hatte dort durch einen seiner Bekannten, einen Kabarettsänger K., unter falschem Namen Verbindung mit der Frau Wagner erhalten. Er soll bei einer Gelegenheit in die Wohnung der Frau Wagner eingedrungen sein und aus einem Koffer einige Briefe und Bilder entwendet haben, durch die er der Untersuchung eine andere Wendung zu geben hoffte. Ferner hatte er die Hamburger Kriminalpolizei bestimmt, die Frau Wagner nicht aus dem Hause, in dem sie wohnte, herauszulassen, als sie die Absicht geäußert hatte, von Hamburg abzufahren. In einer Sonderausgabe seines Blattes veröffentlichte Dr. Pleißner dann einen Teil dieser Briefe und beschuldigte die Leipziger Polizei und Staatsanwaltschaft, daß sie mit Absicht falsche Wege gingen, sowohl in der Sache Wagner, wie auch in der Leipziger Mörder- und Erpresser-Affäre, in die nach seiner Meinung gewisse hochstehende Leipziger Homosexuelle verwickelt sein sollten, an die man nicht herangehen wolle. Die Folge dieser Anschuldigung war die Beschlagnahme des Extrablattes, polizeiliche Haussuchungen bei Dr. Pleißner und bei seinem Rechtsbeistand Dr Ziegner und schließlich die Verhaftung Pleißners am 19. Mai d. J. wegen Kollisionsverdachtes. Auf erhobene Beschwerde wurde Dr. Pleißner wieder aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren wegen Beleidigung, Hausfriedensbruches und Freiheitsberaubung gegen ihn eingestellt.

Vermischtes.

Drei blutige Dramen aus dem Berliner Leben.

In der Schönebergerstraße in Berlin ereignete sich gestern nachmittag ein blutiges Ehedrama. Dort schoß der frühere Friseurgehilfe Heinrich Keßner nach einem Streit zweimal auf seine Frau und verwundete sie schwer. Dann sagte er sich selbst eine Kugel durch den Kopf und schnitt sich die Kehle durch, so daß der Tod bald darauf eintrat. Das Motiv zur Tat ist unbekannt. — Ein zweites Ehedrama ereignete sich in der Grenzstraße. Der 66 Jahre alte Invalide Franz Kluge, der von seiner Frau getrennt lebte, versuchte sich wiederum mit ihr in Verbindung zu setzen, wurde aber abgewiesen. Aus Gram hierüber trank er Lysol und schoß sich eine Kugel in den Mund. Man brachte ihn in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus. — Aus Verzweiflung über den Niedergang ihres Geschäfts verübten der 50jährige Gastwirt Weigt und seine 25 Jahre alte Gattin in der Friedrichstuherstraße zu Halensee Selbstmord durch Einatmen von Leuchtgas. Ihr dreijähriges Töchterchen und den vier Monate alten Knaben nahmen sie mit sich in den Tod.

Eine grausige Entdeckung machte ein Kellner im Norden Berlins, als er seine mit einem Arbeitskollegen gemeinsam innegehabte Wohnung nach vierzehntägiger Abwesenheit wieder betrat Er fand seinen Wohngenossen als stark verweste Leiche vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben bereits vor 11 Tagen ein Ende gemacht.

Feuer im Hotel. In Ahlbeck brach im dritten Stockwerk des Hotels „Ahlbecker Hof" Feuer aus, das schnell um sich griff. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Schaden ist bedeutend.

Grausiger Selbstmord. Am Ausgang des Tunnels San Croix in der Nähe von Alassio stürzte sich ein Liebespaar vor den von Genua kommenden Schnellzug. Der Selbstmord ist darauf zurückzuführen, daß sich die beiderseitigen Eltern der Heirat entgegenstellten.

Luftschiffahrt.

Blériot in Budapest. Der Kanalflieger Blériot hat auf der Flugkonkurrenz in Budapest drei Flüge von je sieben Minuten Dauer ausgeführt. Mehr als 100 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei und spendeten lebhaften Beifall.

Einen Aeroplanflug über das Schwarze Meer will der französische Aviatiker Gilbert ausführen, und zwar will er von Odessa an das türkische Ufer fliegen.

Mißlungener Flugversuch. Der Techniker Keidel, der mit dem Kapitänleutnant Engelhardt nach der Abreise von Orville Wright die Flugversuche auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam allein fortsetzt, ist aus etwa zehn Meter Höhe abgestürzt. Keidel erlitt glücklicherweise nur leichte Verletzungen. Der Aeroplan dagegen ist zertrümmert.

Letzte Nachrichten.

Von den Unruhen in Spanien.

Madrid, 18. Okt. (Meldung von Louis Hirschs Depeschenbureau.) Meldungen aus Bilbao und Coruña berichten, daß gestern regierungsfeindliche Versammlungen stattgefunden haben, in denen heftige Reden gehalten wurden. Die Versammlung verlief jedoch ohne Zwischenfälle. In Coruña sind Truppen wegen Befürchtung neuer Unruhen zusammengezogen worden. In Bilbao sind weitere Versammlungen für nächsten Sonntag angesetzt. In Gijon beschloß der Arbeiter-Verband in einer Protestversammlung, einen Straßenumzug. Die Polizei verhinderte aber die geplante Demonstration.

*

H. **Marseille**, 18. Okt. Die hiesigen Dockarbeiter weigerten sich, die Ladung zweier spanischen Dampfer zu löschen.

Die Eroberung der Luft.

(Unfall. — Lathams Londonreise. — Parsevalflüge.)

Paris, 18. Okt. Auf dem Flugfelde Juvisy erlitt heute der Aviatiker Florenzi mit seinem Wright-Doppeldecker einen Unfall. Der Apparat wurde zerstört, Florenza erlitt keine Verletzung.

Paris, 18. Okt. Der Aviatiker Latham ist vom Flugfelde Juvisy nach London abgereist, um an der dortigen Fliegerwoche teilzunehmen. Er kehrt aber nächste Woche wieder nach Juvisy zurück.

□ **Frankfurt** a. M., 18. Okt. (Privattelegramm.) Das Luftschiff „Parseval" unternahm heute eine Fahrt. Morgen sind weitere Fahrten geplant.

Distanzfahrt Wien—Berlin.

□ **Berlin**, 18. Okt. (Privattelegramm.) Die Distanzfahrt Wien-Berlin hat heute ihr Ende gefunden. Erster Sieger wurde Brandt in 49 Stunden, zweiter: Großmann (52:41), dritter: Mihalovic (53:37), vierter: Baron Mofer.

Selbstmord eines Gymnasialdirektors.

Mainz, 18. Okt. (Privattelegramm.) Der Gymnasialprofessor Lämmerhirt aus Lennep hat heute in einem hiesigen Hotel Selbstmord durch Vergiftung verübt. Das Motiv der Tat ist Krankheit.

Unfall im Schacht.

Kattowitz, 18. Okt. Auf dem Richterschacht der Laurahütte stürzten heute Kohlenmassen ab. Ein Steiger wurde getötet, mehrere verletzt.

Typhuserkrankungen.

W. **Frankfurt** a. M., 18. Okt. In der letzten Woche sind 20 an Typhus erkrankte Personen dem hiesigen Krankenhause eingeliefert worden. Die Ursache der Krankheiten ist noch nicht festgestellt worden.

Eine Familie durch Leuchtgas erstickt.

H. **Brüssel, 18. Okt. Eine 80jährige Frau und ihre beiden Enkelkinder wurden heute erstickt in ihrer Wohnung aufgefunden. Ein 5jähriger Knabe gab noch Lebenszeichen von sich. Die Frau hatte vergessen, den Gashahn zu schließen.**

Folgen eines Streites.

H. **Wasserburg**, 18. Okt. Ein Bauernknecht gab anläßlich eines Streites auf seine Arbeitsgberin drei Schüsse ab und verletzte sie schwer. Der Täter wurde verhaftet.

Unterhaltungsblatt.

Der alte Kopist. Roman von K. Deutsch. — Der verhängnisvolle Liebesbrief. Humoreske von Alfred Manus. — Kunst und Wissenschaft. — Theater und Musik.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Polckow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel.
Sämtlich in Halle a. S.
— Diese Nummer umfaßt 8 Seiten. — einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091019014/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.")

3 Uhr 10 Min. Kredit 208,75, Diskonto 200,25, Deutsche Bank 248,50, Paketfahrt 131,75, Nordd. Lloyd 102,37, Russische Anleihe von 1902 88,50, Laurahütte 195,75, Bochumer Guss 253,60, Harpener 208,62, Gelsenkirchen 215,30, Berliner Handelsgesellschaft 181,90, Baltimore 117,90, Kanada 168, Phönix 212,90, Dresdner Bank 161,50, Schaaffhausen 147,25, Lombarden 23,90, A. E.-G. 247,75, Siemens & Halske 234,75, Deutsche Uebersee 172,87, Luxemburger 215,30. Tendenz: Fest.

Am Kassamarkt notierten höher: Hirsch Kupfer 2, Rhein. Metall Vorz. 2, Deutsche Waffenfabrik 2, Brauerei Pfefferberg 2, Schultheissbrauerei 2,50, Vereinsbrauerei 2, Bamberger Spinnerei 4, Harburg-Wien Gummi 9,50, Fraustadt Zucker 5, Mülheimer Bergwerk 2, Niederlausitzer Kohlen 2; niedriger: Berliner Terrain- und Bau-Ges. 3, Bernburger Masch. 2, Hofmann Waggon 15, Kyffhäuserhütte 2, Lübecker Masch. 2, Tillmann 4, Westfäl. Kupfer 2,25, Anilinfabrik 2, Bremer Linoleum 2,75, Grube Eintracht 3, Kattowitzer Bergbau 2,50, Stahlwerk Oeking 2,25, Thomée 2, Tecklenborg 2,25.

*

Londoner Börse vom 18. Okt. Es notierten: Engl. Konsols 81,75, Rio Tinto 76,75, Geduld 8,00, Goldfields 6,75, Steel com. 95,19, Steel prefs. 133,65, Rand Mines 9,31, Anaconda 9,84.

Vom internationalen Zuckermarkt.

Während der abgelaufenen Berichtswoche fanden mehrfach Schwankungen in Tendenz und Kursen statt, die sich anfangs nach oben, später nach unten richteten. Die Verflauung kam von London her, wo es eher an den kontinentalen Märkten bekannt wurde, dass cubanischer Zucker neuer Ernte zu unverhältnismässig niedrigem Preise gehandelt und von Amerika aufgenommen worden ist. Für Dezember-Januar lautete die Bewertung auf 3,98 cent, für Februar-März auf 3,86 cent. Das ist insofern bemerkenswert, als sich die neue Ware damit um 1/8 sh billiger stellt als prompter Cubazucker. Hierin liegt auch insofern ein bedeutungsvolles Moment, als die Hoffnung auf ein Eingreifen Amerikas als Käufer in Europa weiter hinausgeschoben wird. Am Sonnabend sind die ersten Schätzungen der zu erwartenden europäischen Erzeugung herausgekommen. Das „Zentralblatt für die Zuckerindustrie" in Magdeburg schätzt die wahrscheinliche Erzeugung Europas um rund 3⅗ Millionen Ztr. höher als die Erzeugung des Vorjahres. An den Zuckerbörsen hält man diese Bezifferungen im allgemeinen für richtig; teilweise ist man geneigt, noch höhere Zahlen einzusetzen. Diese würden zweifellos dann berechtigt sein, wenn der Zuckergehalt, der zwar im allgemeinen normal ist, gegen den ausserordentlich hohen Prozentsatz im Vorjahre aber doch stark zurücksteht, in den nächsten Wochen weitere bemerkenswerte Steigerung erfährt. — Die Statistik zeigt folgende Wochenveränderungen: Der Hamburger Lagerbestand verminderte sich um 8400 (Vorjahr 11 600) Sack und beträgt nunmehr 549 900 (Vorjahr 57 900) Sack. — Die englischen Vorräte stellen sich nach einer Verminderung um 85 700 (Vorjahr 50 200) dz auf 516 900 (Vorjahr 606 700) dz. Die Stocks in der amerikanischen Union erreichen nach 21 000 (Vorjahr 25 000) Tons Abnahme noch die Höhe von 148 000 (Vorjahr 552 000) Tons. Die cubanischen Vorräte nahmen um 2000 (Vorjahr 4000) Tons ab und betragen nunmehr 13 000 (Vorjahr 26 000) Tons. — Die sichtbaren Weltvorräte stellen sich nach einer Abnahme um 309 600 (Vorjahr 306 700) Tons — unter Berücksichtigung der amtlichen Septemberzahlen — auf 674 100 gegen 927 200 Tons zu der entsprechenden Zeit des Vorjahres. — Am Kornzuckermarkte herrschte nach dem festen Schluss in der Vorwoche anfangs ruhige Haltung bei stetigem Grundton, später schwächere Stimmung. Inlandraffinerien wie Exporthandel gingen zunächst mit starken Erwerbungen vor, so dass die Rohzuckerproduzenten in die Lage kamen, ihre Forderungen mit Erfolg heraufzusetzen. Für Kornzucker zu sofortiger Lieferung wurden für den Zentner 10,90—11 Mk. bezahlt, bis zu 20 Pfg. mehr als am Schluss der Vorwoche. Im weiteren Verlaufe verstärkte sich das Angebot der Produzenten, die schliesslich auch in billigere Preise willigten, so dass bei der nun eintretenden Zurückhaltung der Käufer der anfängliche Gewinn bis auf 5 Pfg. wieder verloren ging. Bemerkenswert war die Tatsache, dass auch Ware nächstjähriger Ernte angeboten und gehandelt wurde, wobei die gezahlten Preise rund 10 Mk. ohne Sack ab Station für den Zentner betrugen. Auch Nacherzeugnisse wurden gehandelt; sie erzielten anfangs 9,30—9,40 Mk. für 50 kg, wurden aber später um 15 Pfg. gedrückt. — Am Terminmarkte fanden mehrfache Schwankungen statt, die die Preise schliesslich nach unten führten und einen Wochenverlust von 17½—22½ Pfg. pro Zentner zurückliessen. — Am Raffinademarkte kamen anfangs kleinere Geschäfte zustande; später ruhte der Verkehr fast ganz.

Die Bielefelder Wäschereiindustriellen

erhöhen am 1. November die Preise um 5 Proz.

Schlesischer Bankverein. In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrates des Instituts wurde der Semestralabschluss vorgelegt, welcher recht befriedigende Resultate ergab und die erfreuliche Entwicklung des Instituts erkennen lässt. Mit Rücksicht auf den stetig wachsenden Geschäftsumfang wurde eine Erhöhung des Kapitals um 10 Millionen Mark vorgeschlagen. Die neuen Aktien sollen vom 1. Januar 1910 ab dividendenberechtigt sein und den alten Aktionären zum Bezuge angeboten werden.

Bankgeschäft Alfred Neumann in Konkurs. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bankiers Alfred Neumann zu Berlin soll durch den Verwalter Dielitz eine Abschlagsverteilung von 141 098 Mk. Massebestand erfolgen. Zu berücksichtigen sind 1 007 844 Mk. festgestellte Forderungen ohne Vorrecht.

Die Kaligewerkschaft Siegfried in Giessen beruft 400 Mk. Zubusse zum 25. Oktober und 300 Mk. zum 10. Dezember ein, da infolge der ungeklärten Verhältnisse des Kalisyndikats die kürzlich bewilligte Anleihe von 2½ Millionen noch nicht placiert werden konnte.

Das Syndikat für gusseiserne Abflussröhren hat seinen Giessereien den Verkauf für das erste Quartal 1910 laut „Bresl. Ztg." bei einer Preiserhöhung von ½ Mk. pro dz freigegeben.

Der Grundpreis für nahtlose Messingröhren, der am 26. Juli auf 138 Mk. erhöht worden war, wurde jetzt auf den früheren Preis von 135 Mk. wieder herabgesetzt.

Der Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft Düsseldorfer Eisenbahnbedarf (Weyer) beantragt 20 Proz. Dividende gegen 22 Proz. im Vorjahre.

Die Vereinigten Thüringer Metallwarenfabriken Akt.-Ges. in Mehlis (Thüringen) erzielten im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Ueberschuss von 173 645 (193 874) Mk., wovon u. a. 10 220 (11 922) Mk. für Arbeitergewinnbeteiligungen aufgewendet, 100 0000 Mk. gleich 10 Proz. (120 000 Mk. gleich 12 Proz.) Dividende ausgeschüttet und 19 446 (17 986) Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Das abgelaufene Geschäftsjahr litt unter der allgemein ungünstigen Lage, die sich besonders in der ersten Jahreshälfte durch Minderabsatz und Preisrückgänge fühlbar machte.

Dresdener Bohrmaschinen-A.-G. vorm. Bernhard Fischer & Winsch, Dresden. Nach dem Rechenschaftsbericht erbrachte das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr nach Abschreibungen von 58 614 (100 666) Mk. einen Reinüberschuss von 33 042 (101 198) Mark. Die Verwaltung beantragt, von diesem Betrage 6430 (17 036) Mk. als Tantieme und Gratifikationen zu verteilen, 797 (4165) Mk. den Reserven zuzuführen und restliche 25 815 Mk. auf neue Rechnung vorzutragen. Das ungünstigere Ergebnis des Berichtsjahres ist auf die geringer auftretende Nachfrage nach guten Werkzeugmaschinen zurückzuführen.

Siegerländer Eisensteinsyndikat. In einer in der nächsten Woche stattfindenden Generalversammlung des Siegerländer Eisensteinsyndikates soll über eine Ermässigung der Fördereinschränkung beschlossen werden.

Die Hannoversche Baumwollspinnerei und Weberei schlägt nach 144 703 (137 158) Mk. Abschreibungen 8 (10) Proz. Dividende vor. 57 819 (54 408) Mk. werden vorgetragen. Der Betriebsgewinn beträgt 215 233 (434 885) Mk.

Bremer Wollkämmerei, Akt.-Ges. in Blumenthal (Hannover). Anlässlich ihres 25jährigen Bestehens hat die Gesellschaft eine Festschrift herausgegeben, die dem Werke „Der Staat Bremen" entnommen ist. Die Schrift enthält nicht nur die Geschichte des Unternehmens und eine illustrierte Schilderung des Betriebes, sondern auch wertvolle Abhandlungen über die handelspolitische und volkswirtschaftliche Bedeutung der Schafwollzucht, deren Entwicklung in den Produktionsländern sowie die Bedeutung des Wollhandels. Von den bei der Eröffnung des Betriebes beschäftigten 150 Personen stehen jetzt noch 41 Beamte und Arbeiter in den Diensten der Gesellschaft.

Waren und Produkte.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 18. Okt. Am Frühmarkt notierten Weizen inländ. 213—217. Roggen inl. 168—169. Hafer, märkischer, mecklenburg., pommerscher, preuss., posenscher u. schlesischer fein 174—181, mittel 166—173, gering 162—165. russischer mittel u. gering 160—167. Mais, runder 152—156. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 150—156, gute 157—170, russische und Donau leichte 126 bis 132. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 170—177. kleine —,—. Weizenmehl 00 27,00—30,25. Roggenmehl 0 und 1 21,00—22,90. Weizenkleie 11,20—11,24. Roggenkleie 11,75—12,50. (Alles frei Bahn.)

Hamburg, 18. Okt. (Getreidemarkt) Weizen ruhig, Ostholst Mecklbg., 180—210. Roggen still, Mecklburg. und Pomm. 164—173, Gerste fest, südruss. 108—118. Hafer fest, Holst. —,—, Mecklenburger —215. Mais still, La Plata 116—117.

Liverpool, 18. Okt. Roter Winterweizen per Dez., 7,9 3/8, per März 7,8 1/4. Still. Mais, bunter, amerikanischer per Okt —,—

Antwerpen, 18. Okt., Deutsche La Plataweg, Kontrakt B., per Okt. 5,60, Dez. 5,50, Febr. 5,45, April 5,27½, Juni 5,25 Fr. Still. Umsatz 90,000 kg.

Pest, 18. Okt. Weizen behpt., per Okt. 14,50 Gd, 14,51 B.. Roggen per Okt. 9,80 Gd., 9,81 Br. Hafer per Okt. 7,66 Gd., 7,67 Br. Mais per Mai 6,92 Gd., 6,93 Br.

Zucker.

Hamburg, 18. Okt. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends	
per Oktober	11,15	11,10	11,02	Mk.
„ November	11,07	11,05	10,95	„
„ Dezember	11,12	11,10	11,08	„
„ März	11,50	11,47	11,17	„
„ Mai	11,40	11,33	11,25	„
„ August	11,55	11,47	11,40	„
	matt	ruhig	matt	

Kaffee.

Hamburg, 18. Okt. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per Oktober	80 Gd.	34 3/4 Gd.	34 3/4 Gd.
„ Dezember	34 3/4 Gd.	34 3/4 Gd.	34 3/4 Gd.
„ März	34 1/2 Gd.	34 1/2 Gd.	34 1/2 Gd.
„ Mai	34 1/2 Gd.	34 1/2 Gd.	34 1/2 Gd.
	stetig	ruhig	ruhig

Havre, 18. Okt. Kaffee good average Santos per Dez. 43 1/4, per März 43, per Mai 43, per Juli 43.

Rio de Janeiro, 18. Okt. Kaffee-Zufuhren 14,000 Sack in Rio 83 000 Sack in Santos.

Eier.

Berlin, 18. Okt. Eier pro Schock, vollfrische in- und ausländ 4,70—5,00, südrussische erste Sorte 4,05—4,20, bess. poln., galiz., ungar. und ähnliche Sorten 4,00—4,40 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 3,80 3,90 M., Kühlhauseier (oder Kiste —,—) Kalkeier — zweite Sorten —. kleine Eier 3,35—3,50 M. Tendenz: fest.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 18. Okt. Kartoffelmehl und -Stärke 22,50—23,00, Feuchte Stärke —,—.

Magdeburg, 18. Okt. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 22,75—23,25.

Spiritus.

Nordhausen, 18. Okt. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—106 l) 85,25—86,25 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 94,25—96,25 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Fettwaren und Oele.

Butter, Schmalz, Speck. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Berlin, 16. Okt. Butter: Die Produktion ist immer noch ungewöhnlich klein, so dass der Bedarf in frischer Butter nur mit Hilfe der Bezüge ausländischer Butter gedeckt werden kann. Hauptsächlich für feinste frische russische Molkereibutter bleibt die Nachfrage bei kleinen Zufuhren sehr rege. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 135—137 Mk., IIa Qualität 128—134 Mk. — Schmalz: Wenn auch die Packer zeitweise versuchen, durch Abgaben einen künstlichen Preisdruck auf den Schweinemarkt herbeizuführen, so ist der Erfolg doch nur ein sehr geringer und schnell vorübergehender, da in solchen Momenten sofort der Konsum mit Käufen einsetzt, welche den Markt wieder in verstärktem Masse in seine durch mangelnde Vorräte geschaffene natürliche Lage aufsteigender Richtung drängen. So schliesst auch diese Woche wieder nach einer zeitweiligen geringen Abschwächung mit erheblich erhöhten Preisen für alle Termine. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 69,50—70 Mk., amerikan. Tafelschmalz Borussia 72,50 Mk., Berliner Stadtschmalz Krone 71—76 Mk., Berliner Bratenschmalz Kornblume 72—76 Mk. — Speck: Sehr fest und knapp.

Köln, 18. Okt. Rüböl loko 58,50, per Oktober 56,50.

Hamburg, 18. Okt. Stadtschmalz 71,50, amerik. Steam 63,25, Chamberlain 68,85.

Chemische Produkte.

Hamburg, 18. Okt. Chilisalpeter per 1000 8,50, Febr.-März 8,62½ frei Fahrzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 18. Okt. Baumwolle still. Upl loko middl. 68,75 Pfg.

Liverpool, 18. Okt. Aegyptische Baumwolle per Nov. 10,01.

Alexandria, 18. Okt. Aegyptische Baumwolle per Nov. 19,08. Jan. 19,08, März 19,20.

Liverpool, 18. Okt. Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen., davon Jmport —,— Ballen, davon Amerikaner —,— Ballen.

Metalle.

London, 18. Okt. Chili-Kupfer stetig 57 15/16, 3 Mon. 58 13/16, Zinn Straits stetig 133 3/4, 3 Monat 141 1/8. Blei span., fest 13 3/8, englisch 13 5/8. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 23 1/4, spez. Marke 23 5/8.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	18.10.	16.10.
Weizen p. Dez.	112 1/2	112 3/8
„ „ Mai	112 3/4	112 3/8
Mais p. Dez.	70 1/4	69 1/2
„ „ Mai	—	—
Mehl Spring clears	4,70	4,65
Kaffee Fair Rio Nr. 7	7,02	7,00
„ p. Okt.	5,95	5,95
„ „ Nov.	6,00	6,00
Petroleum in Cases	10,65	10,65
do. in New York	8,25	8,25
do. in Philadelphia	8,20	8,20

Chicago.	18.10.	16.10.
Weizen p. Dez.	105 3/4	106 1/8
„ „ Mai	106 1/8	106 1/4
Mais p. Dez.	59 1/2	58 5/8
„ „ Mai	91 1/2	91 3/8
Hafer p. Dez.	40 1/4	40 1/8
„ „ Mai	42 1/4	42 1/4
Roggen p. Dez.	73	73
Schmalz „ Okt.	13,20	13,17
„ „ Jan	10,97	10,95

Tendenz: Weizen stetig Mais fest.

Schiffsnachrichten

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Cincinnati 14. Okt. 10 Uhr 45 Min. morgens Cuxhaven pass. Deutschland 14. Okt 2 Uhr 30 Min. nachm. in New York. Rhenania 14. Okt. 10 Uhr 20 Min. morgens Cuxhaven pass. Zijldijk 13. Okt. 5 Uhr 45 Min. nachm. auf der Elbe. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Caledonia 14. Okt. 5 Uhr 15 Min. nachm. Lizard pass. Habsburg 13. Okt. von Santos über Madeira oder Lissabon nach Rotterdam und Hamburg. Kronprinzessin Cecilie 14. Okt. 7 Uhr 40 Min. abends Cuxhaven pass. Navarra 14. Okt. in Montevideo. Niederwald 14. Okt. 12 Uhr mittags von Antwerpen. Parthia 14. Okt. 7 Uhr 30 Min. abends Dover passiert. Rialey 13. Okt. in Santos. — Ostasien: Ambria 13. Okt. von Woosung nach Hongkong. Andalusia 14. Okt. nachm. Ouessant pass. Dortmund 14. Okt. nachm. von Port Said nach Rotterdam. Liberia 13. Okt. Woosung pass. Slavonia 14. Okt. 11 Uhr morgens von Havre nach Hamburg. — Verschiedene Fahrten: Cheruskia 14. Okt. 5 Uhr morgens Gibraltar pass. Edea 13. Okt. von Las Palmas. Kamerun 14. Okt. nachm. Ouessant pass. Pontos 14. Okt. Cap Verde (Senegal) pass.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen—New York: Kronprinzessin Cecilie 12. Okt. 12 Uhr mittags von New York. Kaiser Wilhelm der Grosse 12. Okt. 2 Uhr nachm. in New York. Kaiser Wilhelm II. 13. Okt. 7 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: Berlin 14. Okt. 11 Uhr vorm. von Genua. König Albert 13. Okt. 1 Uhr nachm. in New York. — New York-, Baltimore- und Galveston-Linien: Breslau 14. Okt. 5 Uhr nachm. in Galveston. Geo. Washington 14. Okt. 12 Uhr mittags von New York. Bremen 13. Okt. 1 Uhr vorm. in New York. — Australien-Linie: Seydlitz 14. Okt. 5 Uhr nachm. von Algier. Roon 13. Oktober 10 Uhr nachm. von Fremantle. Scharnhorst 15. Okt. 2 Uhr nachm. in Adelaide. Königin Luise 14. Okt. 3 Uhr vorm. von Neapel. — Austral-Frachtdampfer: Göttingen 13. Okt. 11 Uhr vorm. von Melbourne. Greifswald 15. Okt. 4 Uhr vorm. von Antwerpen. — Ostasien-Linie: Bülow 15. Okt. 7 Uhr vorm. von Southampton. Derfflinger 12. Okt. 9 Uhr nachm. in Aden. Prinz Eitel Friedrich 12. Okt. 8 Uhr nachm. von Penang. Lützow 14. Okt. 3 Uhr nachm. in Shanghai. Prinzregent Luitpold 12. Okt. 4 Uhr nachm. in Nagasaki. Prinzess Alice 14. Okt. 4 Uhr nachm. in Singapore. Kleist 13. Okt. 9 Uhr vorm. in Suez. Prinz Ludwig 12. Okt. 12½ Uhr nachm. von Southampton. — La Plata-Linie: 12. Okt. in Bahia Blanca. Roland 13. Okt. St. Vincent passiert. Tübingen 13. Okt. in Santos. Giessen 12. Okt. von Villagarcia. — Cuba-Linie: Wittenberg 11. Okt. von Galveston. Heidelberg 14. Okt. von Bremerhaven. — Brasilien-Linie: Mainz 15. Okt. von Antwerpen. Würzburg 13. Okt. St. Vincent passiert. Crefeld 13. Okt. von Santos. Bonn 12. Okt. St. Vincent passiert. Erlangen 15. Okt. Dungeness passiert. — Mittelmeer—Levante-Dienst: Therapia 15. Okt. in Smyrna. Bayern 15. Okt. in Konstantinopel. — Alexandrien-Linie: Schleswig 13. Okt. 3 Uhr nachm. von Marseille. Prinz Heinrich 13. Okt. 2 Uhr nachm. von Alexandrien. — Kadettenschulschiff Herzogin Cecilie 12. Okt. in Taltal.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 17. bis 23. Oktober 1909: Kronprinz Wilhelm 19. Okt. nach New York über Southampton/Cherbourg. Goeben 20. Okt. nach Ostasien. Chemnitz 21. Okt. nach Baltimore. Grosser Kurfürst 23. Okt. nach New York über Cherbourg. Halle 23. Okt. nach Brasilien.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	16. Okt.	+0,56	17. Okt.	+0,56	—	—
Nebra, Oberpegel	„	+2,18	„	+2,06	12	—
„ Unterpegel	„	+1,38	„	+1,52	—	14
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,56	„	+2,50	6	—
„ Unterpegel	„	+0,68	„	+0,52	16	—
Frotha	17.	+1,96	18.	+1,86	10	—
Alsleben, Oberpegel	16.	+2,47	17.	+2,50	—	3
„ Unterpegel	„	+1,52	„	+1,78	—	26
Bernburg	„	+1,30	„	+1,24	6	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,69	„	+1,61	8	—
do. Unterpegel	„	+1,08	„	+1,04	4	—

Iser. Eger. Elbe. Moldau.

	Okt.		Fall	Wuchs		Okt.		Fall	Wuchs
Budweis	16.	+0,08	—	3	Torgau	17.	+0,56	8	—
Prag	„	—	—	—	Wittenberg	„	+1,60	8	—
Jungbunzl.	„	—0,09	—	1	Rosslau	„	+0,94	9	—
Laun	„	—0,18	1	—	Barby	„	+1,37	8	—
Pardubitz	„	—0,80	9	—	Magdeburg	„	+1,18	—	—
Brandeis	„	—0,20	1	—	Tangermde.	„	+1,74	—	2
Melnik	„	+0,44	—	8	Wittenbrge.	„	+1,40	1	—
Leitmeritz	17.	—0,22	2	—	Dömitz, Peg.	16.	+0,84	—	3
Aussig	„	—0,01	9	—	Hohnstorf	17.	+0,93	—	2
Dresden	„	—1,39	5	—	Lauenburg	„	+0,91	—	2

Aussig, 17. Okt. Pegelstand minus 1 cm. Vom Oberlau werden 18 cm Fall gemeldet.

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin,
18. Okt. 1909.
Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin".

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bezw. Käufer für Rückprämien:

	Vorprämien. November	Vorprämien. Dezember	Rückprämien. November	Rückprämien. Dezember
Lombarden	24 7/8 -1	25 -1 1/4	—	—
Franzosen	162—1 3/4	16[illegible] 5/8—2 1/8	158 1/4—1 3/4	158 1/8—2 1/8
Baltimore	119 7/8—1 3/4	120 3/4—2 1/2	116 1/4—1 3/4	115 5/8—2 1/2
Canad. Pacific	191—2 3/4	192 1/4—3 1/2	185 1/4—2 3/4	184 3/4—3 1/2
Türken-Lose	164 3/4—3	166 1/4—4	—	—
Darmstädt. B.	141 1/4 2 1/4	142 1/8 2 7/8	—	—
Disc. Comm.	202 7/8—2 5/8	204—3	198—2 3/8	197 3/8—3
Berl. Hdlsges.	184 1/4—2 1/2	185 1/8—3	179 2 1/2	178 3/4—3
Dtsch. Bank	251 1/4—2 1/2	252 1/4—3	246 2 1/2	245 7/8—3
Dresdner Bk.	164—2 3/8	165—3	159—2 3/8	158 3/8—3
Oesterr. Cred.	211 1/8—2 1/8	212 1/4—2 3/4	206 3/8—2 1/8	206 3/8—2 3/4
Russenbank	157 7/8 2 3/8	158 7/8—3 1/8	—	—
Dynam. Trust	178—3 1/4	179 3/8—4 1/4	—	—
Hamb. Packet	134 1/2—2 1/2	135 3/8—3 1/4	129 1/2—2 1/2	129—3 1/4
Nordd. Lloyd	104 5/8—2 1/2	105 1/2—3 1/4	99 5/8—2 1/2	99—3 1/4
Prince Henry	186—2 3/4	187—3 1/2	—	—
Gr. Berl. Strb.	189 1/2—2 1/2	190 5/8 3 1/4	184 1/4—2 1/2	183 3/4—3 1/4
3% Reichs nl.	84 1/2—1/2	84 7/8—3/4	—	—
Russen v 1902	89 1/8—5/8	89 3/8 7/8	—	—
Bochumer	258—4 1/4	260—5 1/2	259 1/4—4 1/4	258 1/2—5 1/2
Laura	200 3/4 4 1/4	202 1/4—5 1/4	19[illegible]—4 1/4	191 1/2 5 1/4
Gelsenkirch.	219—4 1/2	220 5/8—5 5/8	209 3/4—4 1/2	208 7/8 5 5/8
Harpener	212 1/2—4	214—5	204 1/4—4	203 3/4—5
Phönix	216 1/2—4 1/4	218 1/4—5 1/2	207 3/4 4 1/4	207—5 1/2
D.-Luxemb.	219 1/2—4 3/4	221—5 3/4	209 3/4—4 3/4	209 1/4—5 3/4
Dortmunder	91 3/4—3 1/2	93 3/4 4 1/2	—	—
A. E. G.	251 3/4—4 1/4	253 1/2—5 1/4	243—4 1/4	242 1/2—5 1/4

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen.
von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 18. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Adler-Kali V.-A.	—	—	Hugo	3325	3425
Alexandershall	8400	8500	Immenrode	3250	3350
Beienrode	4600	4800	Johannashall	3800	3950
Burbach	12,000	12,500	Justus I	86	88
Carlsfund	6400	6500	Kaiseroda	7100	7300
Cecilienhall	—	—	Krügershall-Akt.	86	87
Desdemona	—	6900	Ludwigshall	75 1/2	76 1/2
Dtsch. Kali-Akt.	116 1/4	117 1/4	Neustassfurt	10,800	11,300
Deutschland	3600	3700	Reichskrone (Lossa)	900	950
Friedrichshall	86	88	Roland	—	—
Glückauf Sondershausen	15,800	16,800	Ronneberg (Akt.)	—	127
Günthershall	3600	3800	Rothenberg	2000	2100
Hann. Kali-Akt	—	—	Sachsen-Weimar	3750	3900
Hansa	2900	3000	Schieferkaute	—	—
Hattorf Vorz.-A.	—	—	Siegfried I	4200	4300
Heldburg	68 1/4	69 1/4	Sigmundshall	—	164
Heldrungen I	1525	1600	Teutonia-Akt.	113	117
Heldrungen II	1500	1600	Wilhelmshall	10,700	11,100
Hermann II	—	—	Wintershall	12,500	13,000
Hohenfels	6600	6700			
Hohenzollern	4400	4600			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091019014/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

2 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q₁ quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q₂ do. 1.2.5.8.11.
6 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q₃ do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 18. Okt. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%.
Privatdiskont 3⅞%.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.20b
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.20
Pr.Schatz12	a	4	100.20bG
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.60bG
do. do.	d	4	102.10bG
do. do.	v	3	83.80b
Dt. Schutzg.	d	4	101.50G
Prss.cs.Anl.	v	3½	93.60bG

Stargard I.P	d	3½	94.80G
Stendal 01	a	4	100.40G
do. 03	d	3½	—.—
Stettin	a	3½	91.25G
do. 1904	d	3½	91.50b
Teltow.Kreis	d	4	100.90B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn01u11	d	4	—.—
Weimar	a	3½	93.50B
Wiesb79/83	v	3½	94.00G
Worms 01	a	4	100.40G

Russ.Nicol.B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	332.75b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	83.20bG
SaoPaulo EA	a	5	98.75B
do. Gold 08	2	5	98.75bG
SchwdStA86	f	3½	93.25b
do. do. 88	b	3	—.—
Serb.amA95	a	5	81.50bG
Siames. Anl.	v	4½	96.75bG

Elis.WGld stf	d	4	99.00G
Frz.Jos.Silb.	d	5	—.—
Gal.CrlLw90	a	4	—.—
Kronp.Rudb.	a	4	96.00B
do. (Salzkg.)	a	4	98.60G
OestLokalbG	a	4	—.—
do.Nordwest	c	5	—.—
do.L.A.1903	c	3½	—.—
do.L.B.Elbet.	c	5	—.—
do.GoldPr74	f	5	—.—
Oest.U.St.alt	c	3	83.50G

Nordd.Gr.XV	a	4	99.20G
do. XVI u.17	a	4	100.50G
do. VII-IX	a	3½	92.10G
do. XIII u. 12	d	3½	93.75G
Pfälz.Hp.Pfb	v	3½	92.80G
Pr.Bod.Pf.IV	a	4½	—.—
XIII XIV XVII	v	4	99.75bG
do. XVIII	d	4	99.75bG
do. XIX	d	4	99.60bG
do. XXI	d	4	93.75bG
do. XXII u.15	d	4	100.10bG

König Wilh.2	a	4½	—.—
do. uk. 1910	a	*4	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4	98.80b
Lahm.&Co. 3	d	4½	101.00B
Laurahütte	a	*4	—.—
do.	c	*3½	92.25B
Ldf.EyckSt.5	d	*4½	71.80G
Leonh.Brk. 3	d	*4½	100.50G
Leopold-Gr.	a	*4½	100.10G
LdwLöwe&C.	d	4	—.—

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsbr	O	3	91.50G
Bock, kv.u.n.	O	5	100.75bG
Böhm.Brauh.	1	0	110.75G
BolleWb.abg	O	0	102.00G
Dtsch. Biorb.	O	5	101.75G
Friedrichsh.	O	3	30.75G
Gebhardt	O	0	54.50bG
Germania	O	0	69.00G

Griesh.El.	1	14	249.50b
Grünau	1	10	170.25bG
v. Heyden	1	10	172.00G
Hönning.	7	8	157.25bG
Milch	N	15	234.50bB
Oranienb.	1	7	163.40bG
Weiler	1	7	166.25b
Albert	1	32	463.75bG
Byk	7	0	72.25bG
Chem. Wrkz	7	1	96.00b
CölnerBgw.V	1	30	485.30

Kattowitz.Bg	4	14	267.50bG
Keula Eisen	7	2	100.25G
Keyling&Th.	1	4	132.75b
Kirchner&C.	7	20	269.50bG
Klaus.Sp. ab	1	5	82.50bG
Kleinb. Terr.		0	132.00G
KohlmannSt.	O	18	232.25bG
Koll &Jourd	5	15	279.25bG
KölschWalz.	7	0	118.00bB
Kg. Wilh. kv.	1	18	266.00G
do. Pr.-A.	1	23	350.25bG

SchlsKohlen	7	0	19.30b
do. Ln.Krmst	9	10	144.75bG
do.Prtl.Cem.	1	10	167.25bG
Schl Schulte	7	10	128.60bG
H. Schneider	1	8	147.90b
Schöll.EitKg	5	0	99.50G
Scholten St.	9	10	160.75b
Schomburg	O	10	146.00G
Schönab FrT	4	12	179.75B
do. Metall	7	0	67.30bG
Schoening	5	6	102.25bG